

DEN JÜDISCHEN GEFALLENEN DES SAARLANDES 1914-1918 ZUM GEDENKEN

von Edgar Schwer

Fast 100.000 jüdische Soldaten nahmen auf deutscher Seite am Ersten Weltkrieg teil. Sie hofften, so endlich als gleichberechtigte Bürger anerkannt zu werden. Ein Irrtum: Rechte Kreise pflegten über jüdische Truppen weiter das tradierte Klischee des angeblichen „Drückebergers“.

Doch nicht alles war patriotischer Überschwang, wie er in der aufgeheizten Atmosphäre des Sommers 1914 allorts anzutreffen war. Viele Juden verbänden mit dem bevorstehenden Waffengang die Hoffnung, durch ihren Einsatz fürs Vaterland endlich als gleichberechtigte Bürger anerkannt zu werden. Zwar sprach ihnen die Reichsverfassung von 1871 alle Bürgerrechte zu. In der Realität jedoch gab es nach wie vor viele Schranken. Höhere Richterämter waren ihnen verwehrt, Universitätslaufbahnen blockiert, Offizierskarrieren nahezu ausgeschlossen. Doch zu Kriegsbeginn sah es so aus, als würden diese Schranken fallen. So konnten Juden nun auch Offiziere werden. Zudem wurde antisemitischer Agitation mit Zensur begegnet. Würde der Frieden halten, was er versprach?

Werner BERGMANN vom Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin:

„Man setzte die Hoffnung in ihn jetzt von jüdischer Seite, aber man war gewarnt, weil das Bild der Juden oder Bild des jüdischen Soldaten ist ja nicht erst im Ersten Weltkrieg attackiert worden, sondern es gibt eine lange Tradition seit dem frühen 19. Jahrhundert, dass Juden als Soldaten immer als Drückeberger, als wenig zuverlässig, als schwächlich, als schlechte Soldaten galten.“

Während sich an den Fronten die Kämpfe immer länger hinzogen und schnelle Kriegserfolge ausblieben, verstärkten rechte Kreise ihre antijüdischen Kampagnen. Sie fragten jetzt: Suchten Juden ihr Heil nicht lieber in warmen Schreibstuben hinter der Front, statt sich mit ihren Kameraden im Schützengraben zu bewähren? Mit Petitionen und Denkschriften an das Kriegsministerium machten Antisemiten Front gegen die angeblichen „Drückeberger“. Bis sich das Ministerium zu einer umstrittenen Maßnahme entschloss: Im Herbst 1916 ordnete es eine „Juden-zählung“ im Deutschen Heer an.

Angeblich, um die Anschuldigung, die Juden entzögen sich in großer Zahl dem Wehrdienst ganz oder verdrückten sich von der Front in die Etappe, statistisch „zu prüfen“, ordnete der preußische Kriegsminister Adolf **Wild von Hohenborn** am 11. Oktober 1916 eine „Juden-zählung“ im Heer an. Zwar stellte das Kriegsministerium nach heftigen Protesten auch von Sozialdemokratie und Fortschrittlichen fest, dass die jüdischen Soldaten keinerlei Anlass zu der - methodisch völlig unzureichenden - Erhebung gegeben hätten. Doch deren Ergebnis wurde nie veröffentlicht, was ihren diskriminierenden Effekt nur erhöhte: Die jüdische Minderheit verstand die „Juden-zählung“ zurecht als diffamierenden Bruch der bisherigen Emanzipationspolitik, die Antisemiten sahen sich bestärkt, im Heer nahmen antijüdische Ressentiments zu, jüdische Soldaten wurden häufiger degradiert und seltener befördert.

Als „Juden-zählung“ ging sie in die Geschichte ein. Unter den zahlreichen jüdischen Soldaten sorgte sie für blanke Empörung. „Pfui Teufel! Dazu also hält

man für sein Land den Schädel hin“, entrüstete sich beispielsweise der deutsch-jüdische Soldat Julius **Marx**. Tatsächlich beweist bereits die Zahl der an Juden vergebenen Tapferkeitsauszeichnungen von 30.000, dass die antisemitische Propaganda log. Doch der Schaden war angerichtet. Antisemitische Flugblätter verbreiteten Parolen wie „Überall grinst ihr Gesicht, nur im Schützengraben nicht“, den Juden wurde zugleich „Kriegsgewinnlerei“ vorgeworfen

Geschätzte 12.000 Juden fielen für Deutschland

Zu Beginn der 20er-Jahre wies der Statistiker Franz **Oppenheimer** nach, dass Juden genauso wie ihre nichtjüdischen Kameraden in den Schützengräben standen und fielen. Ihr Anteil am Heer entsprach ihrem prozentualen Anteil an der Bevölkerung. Schätzungsweise 12.000 Juden sind in den Kämpfen gefallen. Gegen die Agitation der Antisemiten nutzten sachliche Nachweise indes wenig. Je länger der Krieg dauerte, je mehr sich ein Scheitern abzeichnete, umso stärker wuchs der Argwohn. Sah man in den Juden einerseits Drückeberger, galten jüdische Unternehmer wie Alfred **Ballin** oder Walter **Rathenau**, die in sogenannten Kriegsgesellschaften Rüstung, Nachschub und Versorgung organisierten, als Kriegsgewinnler. Wirtschaftliche Not an der Heimatfront, der in weite Ferne gerückte Sieg, ein gefährlicher Bodensatz, so Werner BERGMANN:

„Diese alten antijüdischen Vorstellungen werden jetzt sehr stark reaktiviert. Von daher ist die Stimmung sozusagen in Deutschland generell, beginnt sich antisemitisch einzufärben. Auch die Auseinandersetzung dann im Reichstag um die Frage eines Friedensschlusses, also Siegfrieden gegen Verständigungsfrieden, das war die Alternative und Juden wurden da immer zu dieser Friedenspartei gezählt“.

Der Dolchstoß und erste pogromartige Ausschreitungen

Nach der Niederlage 1918 sahen sich Juden vielfach mit dem Vorwurf des Vaterlandsverrats konfrontiert. Nicht nur hätten sie sich vor dem Schützengraben gedrückt und am Krieg bereichert, vielmehr seien sie im Verbund mit Liberalen und Sozialdemokraten dem unbesiegteten Heer in den Rücken gefallen. So die damals schnell in Umlauf gebrachte Legende vom Dolchstoß. Untermalt vom Horrorszenario eines „jüdisch-bolschewistischen“ Umsturzes wie in Russland. Der Erste Weltkrieg wirkte wie ein Brandbeschleuniger für den Antisemitismus.

„Vor 1918 waren die Antisemiten systemloyal. Sie hatten nichts gegen das Kaiserreich, sondern sie hatten etwas gegen die Position der Juden im Kaiserreich. Das war auch ähnlich in Österreich oder auch in Ungarn. Jetzt haben wir eine neue Situation: Jetzt wird der Kampf gegen die Republik gleichzeitig ein Kampf gegen die Juden. Das verbindet sich. Also vorher haben die Leute ja hauptsächlich Traktate verfasst, Broschüren geschrieben, Reden gehalten. Aber es gibt relativ wenig antijüdische Gewalt. Und das ändert sich eben nach 1918. Wir erleben überall im Reich Übergriffe gegen Juden, gibt kleinere pogromartige Ausschreitungen. Also das ist neue völlig neue Situation. Das heißt, jetzt wird tatsächlich agiert und nicht nur geschrieben.“

Am Ende schlug die Hoffnung, mit der viele Juden 1914 in den Krieg gezogen waren, in bittere Enttäuschung um. Zwar fiel das Ancien Régime und mit ihm tatsächlich die letzte Barriere auf dem Weg der Emanzipation. Doch die gesell-

schaftliche Atmosphäre war bereits zu Beginn der Republik nachhaltig vergiftet.¹

In jedem Fall änderte sich 1916 das Klima im Land nachhaltig, schreibt Jacob **Rosenthal** in seinem Buch "Die Ehre des jüdischen Soldaten": „In den Parlamenten und Institutionen begann man, nach der Religion zu fragen und den Prozentsatz jüdischer Angestellter zu veröffentlichen.“

Laut Zählung vom Herbst 1916 stellten übrigens die Juden, gemessen an der Gesamtbevölkerung, ebenso viele Soldaten wie die christliche Mehrheit, und dies obwohl die jüdische Bevölkerungsgruppe einen höheren Altersdurchschnitt aufwies (also weniger junge Männer stellte) und überdies viele junge jüdische Männer zum Christentum konvertiert waren. Doch Tatsachen konnten gegen den antisemitischen Affekt nichts ausrichten. Walther **Rathenau** schrieb im Sommer 1916, noch vor dem Erlass, mit feinem Gespür: „Je mehr Juden in diesem Krieg fallen, desto nachhaltiger werden ihre Gegner beweisen, dass sie alle hinter der Front saßen.“ Martin **Buber** veröffentlichte ein ironisches Prosa-gedicht: "Wir sind das gezählt werden gewöhnt. Russland zählt unsre Kinder in seinen Schulen und Polen unsre Arbeiter in seinen Kommunalunternehmungen; ob ihrer nicht zu viele sind. Ein deutscher Studentenverein hat angeregt, unsere Gefallenen auf den Schlachtfeldern zu zählen. Es schienen ihm ihrer nicht genug zu sein.“

Die ideologische Saat der „Juden-zählung“ ging im Dritten Reich voll auf. Im August 1935 erhielt der dekorierte Weltkriegsleutnant Otto Sally **Schwarz** Post von Generalmajor a.D. **Klotz**, Ortsgruppenführer des Reichsverbands deutscher Offiziere: „Juden können nicht Mitglieder des Reichsverbands deutscher Offiziere sein, auch wenn sie Frontkämpfer waren. Sie wurden aus der Mitgliederliste gestrichen. Heil Hitler!“²

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Hauptmann Leo **Löwenstein** (1879-1956) gründete im Februar 1919 den "Reichsbund jüdischer Frontsoldaten" (RjF), in dem das Wirken aller jüdischen Kriegsteilnehmer Anerkennung fand. Der Reichsbund, der Mitte der zwanziger Jahre 40.000 Mitglieder umfasste, machte es sich zur Aufgabe, über den Einsatz von Juden im Krieg zu informieren.

Mit der verbandseigenen Wochenzeitung "Der Schild" versuchte der RjF, dem in der Weimarer Republik herrschenden Antisemitismus entgegenzuwirken. In einigen Städten des Deutschen Reichs aktivierte der RjF Selbstschutzeinheiten, um die jüdische Bevölkerung vor antisemitischen Übergriffen schützen zu können. Vereinzelt kam es dabei zu Kooperationen mit dem "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold".

¹ Carsten DIPPEL in: http://www.deutschlandfunk.de/erster-weltkrieg-als-juedische-soldaten-fuer-deutschland.886.de.html?dram:article_id=289401/1nvepe2/index.html, Zugriff am 22.08.2015.; MESSERSCHMIDT Manfred, Juden im preußischen Heer, in: Militärgeschichtliches Forschungsamt Potsdam, Ausstellungskatalog Deutsche jüdische Soldaten, Berlin 1996, S. 39-62; BERGER Michael, Eisernes Kreuz und Davidstern, Berlin 2006, S. 176 ff.

² BERLIEN Jo am 26.06.2014 in: <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/19483>, Zugriff am 24.08.2015.

Viele Soldaten folgten den Aufrufen und traten dem neuen Bund bei. Die schlechten Erfahrungen, die sie im Laufe des Krieges, insbesondere im Zusammenhang mit der "Judenzählung", mit einem ständig wachsenden Antisemitismus, der zudem nach Kriegsende schlimmer denn je zu sein schien, gemacht hatten, ließ sie die Notwendigkeit einer Interessenvertretung erkennen. Für den RjF war es daher zutiefst schockierend, als deutsche Juden unmittelbar nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten 1933 für "wehrunwürdig" erklärt wurden.

Ab 1936 durfte sich der RjF politisch nicht mehr betätigen, sondern musste sich auf die Betreuung jüdischer Kriegsoffer beschränken. Der RjF hatte im Zeitraum seines Bestehens von 1919/20 bis zu seiner im Jahre 1938 im Zusammenhang mit der Pogromnacht erfolgten Auflösung stets zwischen 30.000 und 40.000 Mitglieder, der Verband vertrat also mehr als die Hälfte der überlebenden jüdischen Frontsoldaten.

Das "Gesetz zur Wiedereinführung der Wehrpflicht" vom März und das "Reichsbürgergesetz" vom September 1935 brachten den vollständigen Ausschluss der deutschen Juden sowohl vom Wehrdienst als auch von den Rechten als Staatsbürger. Mit den Gesetzen des Jahres 1935, die auch die bis dahin geltenden Ausnahmen für ehemalige Frontkämpfer wegfallen ließen, ging die fast 150-jährige Geschichte jüdischer Soldaten in deutschen Armeen zu Ende. Jene jüdischen Veteranen, die im Verlauf der deutschlandweiten Pogrome des 9./10. November 1938 verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt worden waren, wurden wegen ihres Status als "Frontkämpfer" des Ersten Weltkriegs zwar zunächst wieder entlassen, viele von ihnen wurden jedoch später erneut verschleppt und in den Vernichtungslagern ermordet.

So endete die Geschichte deutscher jüdischer Soldaten in den Judenlagern, Ghettos und KZs. Auch auf den Ehrenmalen im ganzen Land wurde das Andenken an ihre soldatischen Leistungen und an die Opfer, die sie auf den Schlachtfeldern für ihr deutsches Vaterland erbracht hatten, getilgt. Für alle Zeit wollten die Nazis die Erinnerung an die Existenz jüdischer Soldaten in deutschen Armeen auslöschen.

Neben einem Gedenkbuch "Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914-1918" mit den Namen der 12.000 gefallenen Juden gab der RjF 1924 eine Neuauflage des Buches "Jüdische Flieger im Weltkrieg" von Felix Aaron THEILHABER heraus, auf dem Titel das Flugzeug des Kampffliegers Fritz **Beckhardt**, das mit einem Hakenkreuz verziert war.³

³ 26.06.2014 - von Jo BERLIEN

http://gelsenzentrum.de/reichsbund_juedischer_frontsoldaten.htm, Zugriff am 22.08.2015; BERGER, S. 187 ff; ROSENTHAL Jacob, Die Ehre des jüdischen Soldaten, Die Judenzählung im Ersten Weltkrieg und ihre Folgen, Frankfurt am Main 2007.

DUNKER Ulrich, Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten 1919–1938. Geschichte eines jüdischen Abwehrvereins, Düsseldorf 1977.

Der Schild, Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten. Berlin 1921–1938, <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/4911661>.

Die gefallenen jüdischen Soldaten

Liebe Freunde,
die Fahrt ist lang und heiß.
Man sehnt sich nach der Tat.
Wohin der Weg, wer weiß.

Aus einem Feldpostbrief des Gefreiten Gottfried **Sender** aus Tholey.

Landkreis Merzig-Wadern

Beckingen

Bernard Max *28.08.1898 in Beckingen, 8. Kompanie / I.R. 155, am 27.05.1918 in der Schlacht bei Soissons und Reims gefallen. Verlustliste Seite 25379, Ausgabe 2030 vom 01.08.1918, Preußen Nr. 1204. Er war ein Sohn von Ludwig **Bernard**, Handelsmann, und Emma **Haas**. Sein Bruder Herbert **Bernard** *24.07.1906 konnte nach Miramont du Guyenne/Frankreich emigrieren. Er wurde verhaftet und über das Sammellager Drancy am 06.03.1943 nach Majdanek deportiert und ermordet. Über das Schicksal seiner Ehefrau Irene ist nichts bekannt.

(Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914-1918. Ein Gedenkbuch, hrsg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten, Berlin 1932, S. 128, nachfolgend mit RjF zitiert; Geburtsregister 1898, Nr. 176, freundliche Mitteilung Standesamt Beckingen; Bundesarchiv.de;

<http://db.yadvashem.org/names/nameDetails.html?itemId=725539&language=de#!prettyPhoto>, Zugriff am 20.06.2015)

Merzig – Brotdorf – Hilbringen

Bonn Emil *02.04.1884 in Metz/Lothringen, wohnhaft in Merzig, Unteroffizier, 12. Kp./Landwehr Infanterie Rgt. 349, gefallen am 22.09.1915. Verlustliste Seite 9621, Ausgabe 753 vom 26.10.1915, Preußen Nr. 363. Das Landwehr-Regiment 349 wurde 1915 in der Schlacht bei Ostrow und in der Schlacht bei Bielsk eingesetzt. In der Schlacht bei Dünaburg kämpften die Kompanien um den Brückenkopf Dünaburg bei Grenzthal, Gateni und am Ilsen-See. Es folgte dann der Stellungskampf südlich von Dünaburg. (RjF, S. 287)

Hanau Gustav *24.06.1896 in Brotdorf, wohnhaft in Merzig, 7/Reserve Infanterie Rgt. 13, am 28.05.1917 in den Stellungskämpfe bei Reims gefallen. Das Regiment gehörte zum Großverband der 13. Reserve-Division. Verlustliste Seite 19504, Ausgabe 1535 vom 07.07.1917, Preußen Nr. 878. (RjF, S. 287)

Hanau Sally *11.07.1894 in Merzig, S.v. Naphtali **Hanau** und Regina **Weiler**. Einjähriger Gefreiter, Kriegsfreiwilliger, 5. Batterie/Feldartillerie Rgt. 8, am 19.09.1915 an seiner schweren Verwundung in Podworzisk/Russland gestorben. Verlustliste Seite 9342, Ausgabe 732 vom 14.10.1915, Preußen Nr. 353. (Todesanzeige vom 13.10.1915 in Merziger Zeitung; RjF, S. 287)

Hanau Siegfried *08.03.1898 in Brotdorf, wohnhaft in Merzig, 2/Reserve Infanterie Rgt. 262, in der Sommerschlacht in Flandern 1917 vermisst seit dem 16.08.1917. Verlustliste Seite 20615, Ausgabe 1625 vom 15.09.1917, Preußen Nr. 938. Das Regiment gehörte zum Großverband der 79. Reserve-Infanterie-Division. (RjF, S. 287)

Herz Edgar *29.05.1892 in Merzig, Unteroffizier, 3. Kompanie/1. Bataillon /Infanterie Rgt. 98. Unteroffizier Edgar **Herz** nahm an den Kämpfen bei Bauquois vom 24. und 25. September und an den Kämpfen im Argonnerwald vom 29. September bis 15. Oktober teil. Er wurde dabei schwer verwundet. Verlustliste Seite 2834, Ausgabe 215, vom 22.11.1914, Preußen Nr. 38. Am 04.10.1914 verstarb er an seiner schweren Verwundung im Lazarett Tübingen II. Verlustliste Seite 4345, Ausgabe 327 vom 18.01.1915, Preußen Nr. 128. Beigesetzt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Merzig. Sein Grabmal war nach 1945 nicht mehr vorhanden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde ein Ersatzstein gesetzt. Seine Inschrift lautet: Hier ist begraben Edgar **Herz**. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens. (RjF, S. 287; <http://steinheim-institut.de/cgj-bin/epidat?id=sb1-1053>, Zugriff am 20.02.2015)

Hess Bernhard *03.10.1893 in Merzig, einjährig freiwilliger Unteroffizier, 8. Kompanie/II. Bataillon/Infanterie Rgt. 161. Am 06.09.1914 gefallen. Verlustliste Seite 3449, Ausgabe 260 vom 28.12.1914, Preußen Nr. 96. Das Regiment nahm in den ersten Kriegswochen an folgenden Kämpfen teil: 27.08.1914 - 11.09.1914 Vormarsch zum Ardennenkanal und Gefecht bei Montgon, über die Aisne zur Marne, Scharmützel von Bussy le Château, und Marneschlacht bei Vitry. (RjF, S. 287)

Israel Leopold *01.10.1895 in Alfter/Bonn, S. v. Simon **Israel** und Eva **Heilberg**, wohnhaft in Merzig, 12. Kompanie/Infanterie Rgt. 173. Am 26.11.1915 im Argonnerwald gefallen. Verlustliste Seite 10746, Ausgabe 834 vom 17.12.1915, Preußen Nr. 407. (RjF, S. 287)

Kahn Leopold *06.08.1884 in Brotdorf, wohnhaft in Hoppstädten/Birkenfeld, Gefreiter, 3. MG Kompanie/Infanterie Rgt. 155. Am 18.10.1916 als Sanitätssoldat an seiner schweren Verwundung, die er in der Somme Schlacht erlitt, verstorben. Grabanlage konnte nicht ermittelt werden. Verlustliste Seite 16870, Ausgabe 1311 vom 18.12.1916, Preußen Nr. 713. (RjF, S. 248)

Kaufmann Alfred *05.11.1892 in Merzig, S. v. Isidor **Kaufmann** und Paulina **Beer**. 1./Ersatz Bataillon Infanterie Rgt. 30. Am 06.07.1915 gefallen. Verlustliste Preußen Nr. 298. Beigesetzt wurde er am 08.07.1915 auf dem jüdischen Friedhof in Merzig. Sein Grabmal ist noch vorhanden. Die Grabinschrift lautet:
Alfred Kaufmann, Einjähriger im Inf. Rgt. 30, Cand. Med. geb. am 5. November 1892, gest. am 6. Juli 1915. Er starb den Heldentod fürs Vaterland. In treuer Pflichterfüllung. Ein Opfer seines Berufes. Unvergesslich den Seinen. Wie sind gefallen die Helden.

Hier ist geborgen der Kriegsteilnehmer Alexander, Sohn des Herrn Zadok. Ein junger Mann geübt in seinem Werk und liebenswert. Mit Weisheit, mit erhobener Hand war er beschäftigt, Kriegsverletzungen zu heilen. Dem Armen, seinem Bruder öffnete er seine Hand und sein Herz.

Inmitten seiner Arbeit ward er gepflückt, noch in seiner Blüte.

Wehe, denn er ward heimgesucht, seine Seele kehrte zurück, sie stieg auf zur Höhe am 24. Tag des Tammus, und er wurde begraben (am) 26. Desselben 575 der kleinen Zählung.

Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.

(<http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb1-1054>, Zugriff am 20.02.2015; RjF, S. 287)

Kaufmann Michael *12.11.1894 in Hilbringen, 7. Kompanie/Landwehr Infanterie Rgt. 23. Er fiel am 20.08.1915 in der Schlacht an der Pulwa-Nurzec, heute Gemeinde Czeremeha/Woiwodschaft Podlachien/Ostpolen an der Grenze zu Weißrussland. Verlustliste Seite 9047, Ausgabe 708 vom 28.09.1915, Preußen Nr. 339. (RjF, S. 287)

Königsfeld Walter *08.06.1892 in Lüdenscheid, wohnhaft in Merzig, Ersatzbataillon Landwehr Infanterie Rgt. 72. Am 21.08.1917 gefallen. Das Regiment kämpfte im Großverband der 18. Landwehrdivision vom 1. Januar bis 14. Dezember 1917 in den Stellungskämpfen an der oberen Schtschara-Serwetsch. Das Schtschara-Becken ist nach der Quelle der Memel das zweite größere Becken im Einzugsgebiet der Memel und liegt komplett auf dem Gebiet von Weißrussland. Der Fluss hat laut der Großen Sowjetischen Enzyklopädie ein Einzugsgebiet von 9990 km² und eine Länge von 325 km, laut anderen Quellen ein Einzugsgebiet von 6992 km² und eine Länge von 324 km. (RjF, S. 412)

Salomon Siegfried *21.09.1896 in Hilbringen, S. v. Ludwig **Salomon** und Babette **Welter**, 11. Kompanie/Infanterie Rgt. 130. Er wurde in der Verlustliste Seite 3254, Ausgabe 246 vom 03.12.1914 als vermisst gemeldet. In der Verlustliste Seite 18930, Ausgabe 1489 vom 07.06.1917, Preußen 852 wurde der bisher vermisste Siegfried **Salomon** als am 28.09.1914 gefallen gemeldet. Er war mit Betty **Wälder** verheiratet. Ihre Tochter Ilse **Hanau**, geb. **Salomon**, wurde 1914 geboren, verstorben am 17. Juli 2000 in Saarbrücken. Sie war die Ehefrau von Alfred **Hanau** *18.03.1911 in Brotdorf, verstorben am 19.09.1985 in Deutschland. Auf dem Grabstein seiner Eltern wird an Siegfried erinnert: *Zum Gedenken an unseren unvergesslichen Sohn meinen innigstgeliebten Mann, Vater u. Bruder, Reservist Siegfried **Salomon** vermisst am 28.9.1914 in den Argonnen.* (<http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?sel=sb1&function=Ins&anzeige=classic&inv=1011>; <http://www.geni.com/people/Veit-Waelder/4422409873100074670>, Zugriff am 20.02.2015; RjF, S. 287)

Salomon Samuel *22.10.1870 in Hilbringen, wohnhaft in Sarreguemines. 3. Kompanie/1. Landsturm Infanterie Bataillon Hagenau XXI, 12. Bei den seit 3. Oktober 1915 dauernden Stellungskämpfen im Großverband der 14. Landwehrdivision zwischen Krewo-Smorgon-Narotsch-See-Tweretsch am

05.01.1916 tödlich verunglückt. Verlustliste Seite 11230, Ausgabe 874 vom 05.02.1916, Preußen Nr. 447. (RjF, S. 391)

Simon Moses *28.12.1870 in Mörsdorf/Cochem, wohnhaft in Merzig, Gefreiter, 1./Landsturm 1. Kompanie/Ausbildungsbataillon XVI, in Saarburg. Er verstarb infolge Krankheit im Vereinslazarett Merzig am 24.10.1915. Verlustliste Seite 10433, Ausgabe 810 vom 27.11.1915, Preußen Nr. 390. Er war mit Emma **Herrmann** verheiratet. Beide fanden ihre letzte Ruhe auf dem jüdischen Friedhof in Merzig.

Grabinschrift auf dem Doppelgrabstein:

*Landst. Gefr. M. **Simon** 1872 – 1915. Die mit Tränen säen mit Jubel werden sie ernten. Frau M. **Simon** Emma geb. **Herrmann** 1872 - 1929 Liebende Fürsorge war die Seele ihres Walten.* (<http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb1-1055>, Zugriff am 20.02.2015; RjF, S. 287)

Tannenberg Arthur *11.09.1893 in Greifenberg, einjährig Freiwilliger, wohnhaft in Merzig, Sohn von Lehrer Isaak **Tannenberg**. 12. Kompanie/Infanterie Rgt. 30. Am 09.09.1914 gefallen. Verlustliste Seite 734, Ausgabe 67 vom 02.10.1914, Preußen Nr. 40. (RjF, S. 287)

Winter Max *12.04.1893 in Rommerskirchen, wohnhaft in Merzig, 9.Kompanie/Infanterie Rgt. 30. Am 10.09.1914 gefallen. Verlustliste Seite 736, Ausgabe 67 vom 02.10.1914, Preußen Nr. 40. Hier ist ein Max **Winter** als verwundet, 5. Kompanie/IR 38 bezeichnet. (RjF, S. 287)

Wolfskohl Adolf *28.03.1882 in Nahbollenbach/Birkenfeld, wohnhaft in Merzig, 10. Kompanie/Infanterie Rgt. 151. Am 02.08.1915 in der Schlacht am Narew gefallen. Verlustliste Preußen Nr. 316. Beim Standesamt Idar-Oberstein liegt kein Geburtseintrag vor. (RjF, S. 287)

Landkreis Neunkirchen

Illingen Ortsteil Gennweiler

Emanuel Hermann *17.04.1897 in Gennweiler/Illingen, Musketier, 10. Kompanie/Infanterie Rgt. 47. Er wurde erst als schwer verwundet gemeldet, dann wurde er am 23.03.1918 als gefallen (ambulance) gemeldet. Todesort: F-Cugny ambulance (Verbandsplatz). Verlustliste Seite 25105, Ausgabe 2010 vom 18.07.1918, Preußen Nr. 1192. Beigesetzt wurde er auf dem deutschen Soldatenfriedhof FR-02100 Saint-Quentin, rue de la Chassée Romaine, Block 5, Grab 570 (Stele) Ein Foto ist vorhanden.

(RjF, S. 224; http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Hermann-Emanuel_Soldaten_0_469402.html, Zugriff am 13.02.2015)

Levy Joseph *07.02.1893 in Gennweiler/Illingen, 2. Nachrichtenzug/Landwehr Infanterie Rgt. 31 zu Altona. Er fiel am 03.11.1918 bei der Abwehrschlacht bei Flabas, östlich von Verdun. Er war ein Sohn von Marx **Levy**, Händler, und Regina **Isaak**, beide aus Gennweiler.

Verlustliste Seite 28538, Ausgabe 2276 vom 04.01.1919, Preußen Nr. 1332.
(RjF, S. 224; http://www.denkmalprojekt.org/2014/vl-landwehr-infanterie-regiment-nr.31_h-l.html, Zugriff am 23.02.2015; Standesamt Illingen, Sterbeeintrag 287/ 1918)

Illingen

Burgheimer Jakob *07.01.1885 in Freiburg/Brsg., wohnhaft in Illingen, Gefreiter, 7.Kompanie/Infanterie Rgt. 70. Am 01.11.1918 bei den Abwehrkämpfen zwischen Aire und Maas bei la Ferte Cherrissis/Departement Aisne gefallen. In der Verlustliste wird er als Gefreiter der 3. Kompanie im IR 461 geführt. Verlustliste Seite 29365, Ausgabe 2346 vom 26.02.1919, Preußen Nr. 1576. Seine Todesmeldung erfolgte am 01.07.1936. Er war ein Sohn von Jakob **Burgheimer** und Sara **Guggenheimer**. Sein Bruder Robert **Burgheimer** *20.08.1882 in Breisach wurde über Gurs - Sammellager Drancy/Frankreich am 14.08.1942 nach Auschwitz, Vernichtungslager deportiert und dort ermordet. Jakob **Burgheimer** war mit Martha **Levy** *20.04.1878 - ☆1951 seit 24.11.1913 verheiratet. Sie hatten eine Tochter, Recha **Burgheimer** *10.11.1914 - ☆1992. Mutter und Tochter emigrierten am 13.02.1935 nach Esch/Luxemburg. Recha **Burgheimer** war mit Richard **Friedmann** *15.01.1912 in Luxemburg - ☆1992 verheiratet. Ihre Tochter Klara **Friedmann** *15.06.1938 wurde deportiert und ermordet. (RjF, S. 250; NAUHAUSER, S. 267; Sterbeeintrag Standesamt Illingen Nr. 67 / 1936; <http://www.zeislerfamily.com/ZeislerInternetTree/1069.htm>; <http://www.geni.com/people/tillah-Tilly-semon/6000000030525907864>; <http://www.juedisches-leben-in-breisach.de/gedenkbuch.html>; <http://db.yadvashem.org/names/nameDetails.html?itemId=7863810&language=de>, Zugriff am 21.06.2015)

Gottlieb Moritz *04.10.1894 in Saarburg, Grenadier 12. Kompanie/Grenadier Regt. 1, ledig, wohnhaft in Illingen. Am 27.01.1916 infolge Krankheit im Reservelazarett Seebad Mariendorf/Berlin verstorben. Verlustliste Seite 12208, Ausgabe 954 vom 27.04.1916, Preußen Nr. 515. Er war ein Sohn des Schuhmachers Emanuel **Gottlieb** und Fanni **Levy**. Beerdigt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee. (RjF, S. 250; Standesamt Illingen Sterberegister 1916 / Nr. 83; Standesamt Verbandsgemeinde Saarburg, Geburtsregister 1894/Nr. 43; http://www.denkmalprojekt.org/2010/berlin-weissensee_jued_frdh_wk1_on.htm, Zugriff am 09.07.2015)

Lazar Oskar *27.06.1889 in Illingen, ledig, S. v. Moritz **Lazard**, Kaufmann und Rosa **Strauß**, Musketier, 4.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 60. Am 19.11.1916 in der Schlacht an der Somme gefallen. Verlustliste Seite 16754, Ausgabe 1299 vom 08.12.1916, Preußen, Nr. 705. Beigesetzt wurde er auf dem deutschen Soldatenfriedhof Kriegsgräberstätte FR-08160 Curchy- Manicourt, Arrondissement Montdidier, rue de Manicourt, Frankreich, Endgrablage Block 9, Grab 70.
(http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/vl_rir_60_wk1_4komp.htm, Zugriff am 24.02.2015; RjF, S. 250; NAUHAUSER Otto, Die jüdische Gemeinde zu Illingen, Illingen 1980, S. 112; Standesamt Illingen, Sterberegister 1917/Nr. 80)

Levy Edmund *07.07.1890 in Illingen, Gefreiter, wohnhaft in Stuttgart, 2. MG Kompanie Reserve Infanterie Rgt. 121, bei Blécourt (Cambrai), Frankreich, vermisst. Mit Datum vom 01.10.1918 gerichtlich für tot erklärt. Er war ein Sohn von Seligmann **Levy** und Fleuretta **Joseph**. Verlustliste Seite 30917, Ausgabe 2505 vom 02.09.1919, Württemberg 748. Verlustliste Württemberg Nr. 887. (http://www.denkmalprojekt.org/2009/vl_wuertt_rir_nr_121_MG-Komp_wk1.htm, Zugriff am 24.02.2015; RjF, S. 343)

Levy Max *04.03.1884 in Illingen, Wehrmann, S. v. Salomon **Levy** und Karoline **Simon**. 7.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 60. Von ihm gibt es zwei Verlustmeldungen. Die erste meldet ihn als schwer verwundet, die zweite als vermisst. Am 02.09.1914 wird er in der Schlacht vor Nancy-Epinal/Frankreich als gefallen gemeldet. Verlustliste Seite 12628, Ausgabe 989 vom 23.05.1916, Preußen Nr. 537. Er war ein Sohn von Salomon **Levy** und Carolina **Simon**. (NAUHAUSER, S. 110; RjF, S. 250)

Proskauer Hermann *27.06.1882 in Groß Döbern/Oppeln/Oberschlesien, wohnhaft in Illingen/Saar. 11.Kompanie/Infanterie Rgt. 129. In der Verlustliste 17014, Ausgabe 1325 vom 30.12.1916 Preußen Nr.722 als vermisst in Gefangenschaft angegeben. Nach Angabe der Verlustliste Preußen Nr. 1873 am 21.09.1919 in Gefangenschaft verstorben. Er war mit Olga **Alexander** *19.06.1878 in Illingen, Tochter von Isaac **Alexander** und Marianne **Weil** verheiratet. (<http://www.zeislerfamily.com/ZeislerInternetTree/895.htm>, Zugriff am 21.06.2015; NAUHAUSER, S. 106; RjF, S. 409)

Schwarz Gottlieb *20.12.1876 in Illingen, Wehrmann. 1.Kompanie/Landwehr Infanterie Rgt. 60. Am 04.03.1915 in den Gefechten bei Parroy/Département Meurthe-et-Moselle gefallen. Verlustliste Seite 5348, Ausgabe 406 vom 18.03.1915, Preußen Nr. 177. Lt. Sterbeurkunde ist er im Gefecht gefallen. Das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegsgräber stellte seinen Tod fest. Er war ein Sohn von Isaak **Schwarz** und Louisa **Schlachter** und ein Bruder von Leo Moritz **Schwarz**. Er war seit 15.06.1911 mit Mathilde **Levy** * 23.03.1884 in Sötern verheiratet. Sie war eine Tochter von Ludwig **Levy** und Wilhelmine **Sender** aus Sötern. Ihr Sohn Werner **Schwarz** * 10.11.1914 in Sötern verzog am 12.06.1936 mit seiner Mutter nach Luxemburg. Beigesetzt auf dem deutschen Soldatenfriedhof FR-57810 Lagarde, Arrondissement Château-Salins, Grab 19. (RjF, S. 250; http://www.weltkriegsopfer.de/Krieg-Opfer-Gottlieb-Schwarz_Soldaten_0_470320.html, Zugriff am 21.06.2015; Standesamt Illingen, Sterbeurkunde Nr. 32/1939; Standesamt Nohfelden Nr. 54/1911; Tigmann/Landau, S. 147; NAUHAUSER, S. 106)

Schwarz Leo Moritz *01.08.1882 in Illingen, Vizefeldwebel, 6.Kompanie/Infanterie-Regiment Nr. 131, wohnhaft in Mannheim. Verstorben ist er am 26.07.1918 in Gefangenschaft. Verlustliste Seite 30737, Ausgabe 2484 vom 08.08.1919, Preußen Nr. 1504. Er war ein Sohn von Isaak **Schwarz** und Louisa **Schlachter**. Bei ihm ist in der Verlustliste nur der Vorname Leo angege-

ben. Bei NAUHAUSER stimmt das Geburtsdatum, nur der Vorname Leo fehlt dort. (NAUHAUSER, S. 110; RjF, S. 283)

Merchweiler

Schwarz Leopold *14.08.1887 in Merchweiler/Ottweiler, 3. Ersatz Bataillon Infanterie Rgt. 174. Am 29.03.1917 infolge Krankheit verstorben. Verlustliste Seite 18581, Ausgabe 1460 vom 21.05.1917, Preußen 838. Seine Eltern sind vermutlich Moses **Schwarz** aus Illingen und Henriette **Schlachter** aus Merchweiler, die am 5.3.1878 in Illingen geheiratet hatten. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Illingen beigesetzt.

Grabinschrift:

*Hier ruht in Frieden unser braver Sohn Leopold **Schwarz** gest. im Alter v. 30 J. 1917.*

Die Übersetzung der hebräischen Inschrift lautet: *Hier ist begraben ein schöner Sohn war er seinem Vater und seiner Mutter, er starb in Zeiten des Krieges, der Junggeselle Jehuda, Sohn des Mosche, am Tag 3, 5. Adar 677 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.*

(Anm. d. Verf.: Das Sterbedatum auf der Web-Seite des Steinheim Instituts weicht um einen Monat von der amtlichen Verlustliste ab; RjF, S. 286; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?sel=ils&function=Ins&jahr=1917>, Zugriff am 22.02.2015)

Weiler Emanuel Hugo *24.04.1877 in Merchweiler/Ottweiler, 9.Kompanie/Badisches Infanterie-Regiment Nr. 170. Am 21.09.1915 bei den Stellungskämpfen in der Champagne gefallen. Verlustliste Seite 9218, Ausgabe 722 vom 07.10.1915 Preußen 347. Er war ein Sohn von Zacharias **Weiler** ✧05.05.1928, 89 Jahre, und Sophie **Haas** ✧10.11.1925, 47 Jahre. (Standesamt Illingen Geburtsregister 1877 / Nr. 124; RjF, S. 286)

Weiler Julius *30.05.1896 in Merchweiler/Ottweiler 11.Kompanie/Infanterie Rgt. 461. Im Sommer 1916 wurde er schwer verwundet. Verlustliste Seite 14205, Ausgabe 1111 vom 19.08.1916, Preußen 611. Am 06.06.1918 ist er in den Schlachten bei Soissons und Reims gefallen. Verlustliste Seite 25443, Ausgabe 2035 vom 03.08.1918, Preußen 1206. Er war ein Sohn von Markus **Weiler**, Metzger aus Merchweiler *16.07.1863 am 29.09.1942 von Theresienstadt Ghetto mit Transport Bs 370 nach Treblinka, Vernichtungslager deportiert und dort ermordet, und Amalie **Lazar** *30.11.1865 in Saarwellingen ✧02.04.1941 in Berlin. Das Ehepaar Markus und Amalie **Weiler** und deren Bruder Eduard **Lazar** verzogen am 01.07.1940 nach Berlin in ein Jüdisches Altersheim. Letzter Wohnsitz von Markus **Weiler** war Berlin, Prenzlauerberg, Jablonskistraße 16. Er wurde am 27.08.1942 von Berlin mit Transport 51 nach Theresienstadt, Ghetto deportiert. Deportationslistennummer: 49, Kennkarte: A00799; Kassenzeichen: 07718; Häftlingstransportnummer nach Theresienstadt 5496; Häftlingsnummer Weitertransport 370.

(freundliche Mitteilung Standesamt Illingen; RjF, S. 286; MAYER/KLAUCK, S. 267, Nr. 149,3; SCHÄFER Franz Josef, Das Schicksal der Fami-

lien **Weiler** aus Merchweiler in: Lebenswege jüdischer Mitbürger, Neunkirchen 2009, S. 159-160; <http://www.statistik-des-holocaust.de/AT51-2.jpg>; <http://db.yadvashem.org/names/nameDetails.html?itemId=4775083&language=de>, Zugriff am 30.06.2015)

Neunkirchen Stadt

Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 18. Mai 1922: „*Neunkirchen (Saar), 9. Mai (1922). Die israelitische Gemeinde Neunkirchen (Saar) hat unter erheblichen Kosten und nur aus eigenen Mitteln ihr am oberen Markt gelegenes Gotteshaus vollständig renovieren lassen. Mit ihren in maurischem Stil gehaltenen Malereien, den neuen Teppichen und der als Himmel mit Wolken ausgemalten Decke ist die Synagoge ein wahres Schmuckkästchen geworden, das aber den Beter nur zur Andacht reizt. Durch Vergrößerung der Empore ist auch für die Damen mehr Raum verfügbar geworden. Das vollendete Werk macht der Bau-firma Emmrich hier alle Ehre. Am Sonntag, den 7. Mai, fand um 10 Uhr vormittags die feierliche Einweihung statt, bei der das Gotteshaus vollständig gefüllt war. Der Vorsteher, Herr Daniel **August**, hielt eine kurze kernige Ansprache, in der er die erschienenen Ehrengäste begrüßte unter weiter seiner Freude über das nunmehr vollendete Werk Ausdruck gab. Der neugegründete Chor sang darauf einen Psalm, worauf Herr Rabbiner Dr. **Alexander** aus Saarbrücken die Fest- und Weihpredigt hielt. Nach Gesangsvortrag wurde eine Gedenktafel für die fünf Angehörigen der Gemeinde enthüllt, die im Weltkrieg teils gefallen, teils an seinen Rückwirkungen gestorben sind. Herr Lehrer **Heinemann** ehrte die Entschlafenen in einer tief zu Herzen gehenden Rede. Es folgte dann das Totengebet für die Krieger und nach dem tadellosen Vortrag zum Psalm fand die stimmungsvolle Feier ihr Ende. Es sind dies die Herren: Ernst **Winter**, Arthur **Schönfeld**, Adolf **Blum**, David **Herold** und Ludwig **Herz**.“*

Baumgarten Otto *27.02.1896 in Neunkirchen/Saar, wohnhaft in Trier, Ersatz Reservist, 1.Kompanie/Infanterie Rgt. 84. Am 28.09.1918 an seiner schweren Verwundung, die er bei den Kämpfen vom 09.09.1918 - 12.10.1918 in der Siegfriedstellung erlitt, verstorben. Das Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84 kämpfte im Großverband der 18. Division. Verlustliste Seite 29690, Ausgabe 2371 vom 25.03.1919, Preußen Nr. 1396.

Beigesetzt wurde er auf dem deutschen Soldatenfriedhof FR-02490 Maisemy/Arrondissement Saint Quentin, Block 4, Grab 1066. (http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Otto-Baumgarten_Soldaten_0_473625.html, Zugriff am 16.07.2015; RjF, S. 349)

Herz Ludwig *03.11.1882 in Kirn/Nahe, 3./4. Kompanie Landsturm Infanterie Ersatzbataillon Saarbrücken XXI./4. Am 24.10.1918 gefallen. Nachtragsverlustliste Preußen 840/31.

Auf dem jüdischen Friedhof in Neunkirchen/Spiesen wurde nach 1945 eine Gedenkplatte für ihn angebracht. Inschrift: *Hier ist begraben Ludwig Herz. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.* (<http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb5-0032>, Zugriff am 21.02.2015; RjF, S. 298)

Herold David *12.06.1878 in Ruchheim/Ludwigshafen, Beamtenstellvertreter, verstorben am 23. 10.1917. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Neunkirchen/Spiesen beigesetzt. Er war mit Fanny **Haas** *1879 - ☆1964 verheiratet. Auf der Grabplatte stehen die Lebensdaten von ihm und seiner Ehefrau. Fanny **Haas** und ihr Sohn Fritz überlebten den Holocaust in einem Versteck in der Nähe von Limoges. Fanny **Herold** kehrte am 18. Februar 1946 nach Neunkirchen zurück. Auch der Sohn und die Schwiegertochter zogen nach Neunkirchen. Ihr Sohn Fred, wie er sich nach der Befreiung nannte, verstarb im Jahre 1971. (RjF, S. 413; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb5-0020>, Zugriff am 22.02.2015)

Levy Franz M. *19.05.1892 in Neunkirchen/Ottweiler, wohnhaft in Berlin, Vizefeldwebel, 2. Kompanie Brandenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 3. Am 27.02.1916 bei Verdun gefallen. Verlustliste Seite 11765, Ausgabe 917 vom 27.03.1916, Preußen Nr. 490. Im Jahr 1916 hatte das Bataillon in der Schlacht um das französische Fort Douaumont bei Verdun sehr hohe Verluste (über 400 Mann) erlitten. (RjF, S. 149; http://www.denkmalprojekt.org/2008/vl_brb_jaeg-bat_nr_3_wk1.htm, Zugriff am 21.02.2015)

Schönfeld Arthur *10.12.1895 in Neunkirchen/Saar, 5.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 60. Am 07.01.1917 bei den Stellungskämpfen an der Somme gefallen. Verlustliste Seite 12276, Ausgabe 1348 vom 23.01.1917, Preußen Nr. 741. (RjF, S. 298)

Winter Ernst *10.12.1895 in Neunkirchen/Saar, Musketier, 2.Kompanie/Infanterie Rgt. 87. Am 31. Januar 1915 wurde er schwer verwundet. Er verstarb an seiner Verwundung am 01.02.1915. Verlustliste Seite 4996, Ausgabe 377 vom 25.02.1915, Preußen Nr. 159. Das Regiment war bei den Gefechten vom 26. - 31. Januar und am 1. Februar eingesetzt. Er wurde auf dem deutschen Soldatenfriedhof in FR-80700 Roye Saint Gilles, Block 1, Grab 1402 beigesetzt. Auf dem jüdischen Friedhof in Neunkirchen/Spiesen wurde nach 1945 eine neue Gedenkplatte für ihn angebracht. Inschrift: *Hier ist begraben Ernst **Winter** 1895- Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.* (RjF, S. 298; http://www.denkmalprojekt.org/2013/buch_ir-87-2komp_wk1.html; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb5-0022>, Zugriff am 21.02.2015)

Ottweiler

Herrmann Siegfried *06.05.1887 in Ottweiler, Landwehr Infanterie Rgt. 55. Er fiel am 18.06.1916 bei den Stellungskämpfen an der Westfront, westlich von Roye-Noyon. Er war ein Sohn von Bernhard **Herrmann** und Bertha **Wolff**. (RjF, S. 414; Stadtarchiv St. Wendel, Geburtsregister 1894/Nr. 7)



Jüdischer Friedhof Ottweiler, Foto Schwer

Herrmann Max *19.01.1894 in Alsfassen/St. Wendel, wohnhaft in Ottweiler, 6.Kompanie/II. Bataillon/Infanterie Rgt. 166. Am 02.07.1915 gefallen. Verlustliste Seite 8057, Ausgabe 625 vom 09.08.1915, Preußen Nr. 296. Er war ein Sohn von Bernhard **Herrmann** und Bertha **Wolff**. Auf dem jüdischen Friedhof in Ottweiler ist auf dem Grabstein von Bernhard **Herrmann** eine Gedenkplatte für die beiden im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen Söhne Max und Siegfried **Herrmann** angebracht.
(RjF, S. 313)

Spiesen

Jakob Albert *30.08.1892 in Spiesen/Saar, Kaufmann, einjährig Freiwilliger, eingezogen am 09.08.1914 zum 10.Kompanie/Infanterie Rgt. 67. Bei den Gefechten im Großverband der 34. Division am 1. und vom 4. - 6. Januar 1915 im Argonnerwald wurde er schwer verwundet. Verlustliste Seite 4321, Ausgabe 325 vom 16.01.1915, Preußen 127. Am 09.02.1915 verstarb er im Reservelazarett Neunkirchen/Ottweiler an seiner schweren Verwundung. Verlustliste Seite 5320, Ausgabe 405 vom 17.03.1915, Preußen Nr. 176. Beigesetzt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Spiesen. Auf dem jüdischen Friedhof in Neunkirchen/Spiesen wurde nach 1945 eine neue Gedenkplatte für Familie **Jakob** angebracht. Inschrift: *Hier sind begraben Elias **Jakob**, Albert **Jakob**, Frieda **Jakob** geb. **Lion**. Ihre Seelen seien eingebunden in das Bündel des Lebens.*
(RjF, S. 338; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb5-0070>, Zugriff am 21.02.2015; 33. Namensliste der gefallenen jüdischen Soldaten in: Der Schild Nr. 6/7 vom 8. Februar 1929)

Roos Leo *13.02.1883 in Spiesen/Neunkirchen, Gefreiter der Landwehr, wohnhaft in Stuttgart, 4.Kompanie/Württembergisches Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120. Am 05.08.1914 wurde er eingezogen. Leo **Roos** war mit Irene **Schlachter** verheiratet, sie hatten laut Kriegsstammrolle ein Kind. Er wurde bei den Gefechten vom 21.12.1914 - 31.01.1915 schwer verwundet. Er wurde am 24.12.1914 von einem Doppelquerschläger am rechten Oberarm getroffen. Durch eine sich ausbreitende Wundinfektion verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so schwer, dass er am 01.01.1915 an seiner schweren Verwundung im Kriegslazarett des VII. Armee Korps in Saint Quentin verstarb. Verlustliste Seite 5046, Ausgabe 381 vom 27.02.1915, Württemberg Nr. 126. (Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Kriegsstammrollen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 120, Signatur M 477, Bd. 12, lfd. Nr. 193; RjF, S. 344)

Wellesweiler

Blum Adolf *21.12.1895 in Wellesweiler, Kaufmann, Vizefeldwebel, MG Kompanie/2. Unter-Elsässisches Infanterie-Regiment Nr. 137. Am 23.05.1918 bei Proyart-Frankreich gefallen. Verlustliste Seite 24607, Ausgabe 1974 vom 27.06.1918, Preußen Nr. 1174. Beigesetzt auf dem deutschen Soldatenfriedhof FR-80340 Proyart, rue de Chuignolles, Arrondissement de Péronne, Block 2 Grab 1162. Der deutsche Soldatenfriedhof Proyart wurde von der eigenen Truppe während der sogenannten "*Großen Schlacht in Frankreich*" im März 1918 angelegt. Noch in den dreißiger Jahren wurden bei der Rekultivierung der ehemaligen Schlachtfelder mehr als 500 Tote gefunden und in Proyart beigesetzt. Die hier Ruhenden gehörten Truppenteilen an, deren Heimatgarnisonen in nahezu allen preußischen Provinzen lagen. Hier eingesetzt waren auch die Marine-Inf.-Rgt. 1 bis 3, die in diesem Gebiet ebenfalls hohe Verluste erlitten. 1978 erfolgte der Austausch der bisherigen provisorischen Holzgrabzeichen gegen Kreuze aus Metall mit eingegossenen Namen und Daten der hier Ruhenden. Die 4643 Gefallenen ruhen in Einzelgräbern; 117 von ihnen blieben namenlos. (RjF, S. 357; http://www.denkmalprojekt.org/dkm_deutschland/wellesweiler_heimatbuch_wk1_saar.htm; http://www.weltkriegsopfer.de/Information-Anzeige-Proyart_Friedhofdetails_0_4195.html, Zugriff am 25.02.2015)

Saar-Pfalzkreis

Gersheim

Kahn Emil *29.07.1886 in Gersheim/Pfalz/St. Ingbert, Unteroffizier, 10.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 30. Laut Verlustliste Seite 18811, Ausgabe 1479 vom 02.06.1917, Preußen Nr. 848 wurde er schwer verwundet. Am 29.07.1917 starb er östlich Serafynze (Serafyntsi)/Galizien an seiner schweren Verwundung. Verlustliste Seite 20452, Ausgabe 1612 vom 06.09.1917, Preußen Nr. 930. Heirat am 22. April 1916 mit Frau Klara Anna geb. **Hellebrand**, Quelle: Bernd G. WINTER.

(http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Emil-Kahn_Soldaten_0_464226.html?PHPSESSID=50a2e41a98c24b50b8bb38851c58f862, Zugriff am 24.02.2015; RjF, S. 213)

Homburg

Hirsch Emil *16.09.1882 in Homburg/Pfalz, S. v. Jacob **Hirsch** und Fanny **Bohrmann**, wohnhaft in Saarbrücken, Unteroffizier. 6.Kompanie/Königlich Bayerisches 2. Infanterie Regiment "Kronprinz". Am Donnerstag 18.10.1917 gegen 18:15 Uhr ist er bei Sainte-Marie-à-Py, südlich der Somme durch einen Luftangriff gefallen. Verlustliste Seite 21835, Ausgabe 1726 vom 28.11.1917, Bayern Nr. 368. Sein Bruder Leo **Hirsch** ließ ihn am 23.10.1917 nach Homburg überführen. Beigesetzt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Homburg/Saar. Seine Grabinschrift lautet:

EMIL HIRSCH GEBOREN 16. SEPT. 1882 IN HOMBURG. GEFALLEN 18. OKTOBER 1918 BEI S^{TE} MARIE A.PY.

Die Übersetzung der hebräischen Inschrift lautet:

Hier ist begraben - Gedaljah, Sohn des Herrn Akiwa Zwi Halevi, er zog in den Krieg gegen die Feinde unseres Landes - und ist gefallen (am) 2. Cheschvan 678 der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.

Emil **Hirsch** trat am 01.10.1901 als einjährig Freiwilliger in das 2. Bayrische Infanterie Regiment ein. Am 20.09.1902 wurde er zum Gefreiten befördert. Er nahm an allen Reserveübungen teil. Am 19.09.1913 wurde er zum Unteroffizier befördert. Direkt bei Kriegsbeginn, am 4. August 1914, trat er beim Infanterie Regiment Nr. 68 ein. Nach mehreren Kommandos in verschiedenen Einheiten kam er im April 1917 wieder in das Königlich Bayerische 2. Infanterie Regiment "Kronprinz". Emil **Hirsch** wurde mehrfach verwundet und war Träger des EK 2 sowie verschiedener Infanterieauszeichnungen.

(RjF, S. 327; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?sel=hos&function=Ins&anzeige=classic&inv=0065>, Zugriff am 25.02.2015; Bayrisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV, Kriegsarchiv, Kriegsstammrolle 00530)

Isaak Leo *29.09.1885 in Homburg/Pfalz, ledig, 2.Kompanie/Königlich Bayerisches 22. Infanterie-Regiment "Fürst Wilhelm von Hohenzollern". Er war ein Sohn von August **Isaak** und Fanny **Adler**. Vom 25.10.1915 an lag er im Kriegslazarett von Temeswar. Vom 04.11.1915 bis 10.12.1915 lag er auf Grund einer Granatsplitterverwundung der linken Hand im Reservelazarett in Leipzig. Am 25.06.1916 um 7:21 Uhr durch einen Brustdurchschuss (Infanteriegeschoss) bei den Kämpfen am Stochod Fluß bei Kol Enzolin gefallen. Sein Tod wurde durch Unteroffizier **Erhard** bestätigt. Verlustliste Seite 13978, Ausgabe 1094 vom 11.08.1916, Bayern 287. Vom 6. Mai bis 19. Juni 1916 war das Regiment im Großverband der 11. Königlich Bayerischen Division Reserve der OHL und auf dem Transport an die Ostfront. Vom 19. Juni bis 27. Juli 1916 nahm das Regiment an den Kämpfen am Styr und Stochod teil. (RjF, S. 327; Bayrisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV, Kriegsarchiv, Kriegsstammrolle 07403)

Salmon Ernst *05.10.1895 in Homburg/Pfalz, Kaufmann, ledig, S.v. Max **Salmon** und Mina **Karn**. 1.Kompanie/bayrisches Armierungsbataillon 8. Am 04.04.1916 durch Unfall tödlich verletzt. Verlustliste Seite 12252, Ausgabe 957 vom 29.04.1916, Bayern Nr. 263. Ernst **Salmon** wurde am 01.10.1915 als Armierungssoldat einberufen. Am 03.04.1916 wurde er bei einem Brandunglück in der Schlacht um Verdun schwer verwundet. Er verstarb am 04.04.1916 im Lazarett 32 in Briulles. Er wurde auf dem deutschen Soldatenfriedhof FR-55110 Briulles-sur-Meuse beigesetzt.

Armierungs-Bataillone waren im Ersten Weltkrieg pionierähnliche Truppenteile des deutschen Heeres. Sie dienten in erster Linie zum Bau von Verteidigungsanlagen und Stellungen, aber auch von Straßen und Grenzbefestigungen.

(RjF, S. 247; Bayrisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV, Kriegsarchiv, Kriegsstammrolle 207219)

St. Ingbert

August Gottfried Eugen *17.07.1893 in St. Ingbert, S. v. Adolph **August**, *24.04.1860 - ☆06.09.1928, und Emilie **Wellesweiler**, *1867 - ☆1951.

Er diente im 4.Kompanie/Infanterie-Regiment "von Goeben" (2. Rheinisches) Nr. 28. Am 28.08.1915 verstarb er an seiner schweren Verwundung im Feldlazarett des VIII. Armee Korps. Verlustliste Seite 8845, Ausgabe 692 vom 18.09.1915, Preußen Nr. 331. Nach der Grabsteininschrift diente er zu Kriegsbeginn möglicherweise im Husaren Rgt. Nr. 7. In der Verlustliste dieses Regiments ist sein Name nicht vermerkt. Die amtliche Verlustliste weist ihn zu seinem Todeszeitpunkt als Gefallenen der 4. Kompanie des Infanterie Rgt. 28 aus. Gottfried Eugen **August** wurde auf dem jüdischen Friedhof in St. Ingbert beigesetzt. (Familienruhestätte)

Der Grabstein ist für die Eltern und ihren im Ersten Weltkrieg gefallenen Sohn. Die Mitte für die Gattin und Mutter blieb unbeschriftet.

Grabinschrift:

*Hier ruht unser einziges Kind Eugen **August**, Referendar Gefr. im 2. Hus. Reg. Nr. 7. gefallen am 31.8.1915 im blühenden Jugenalder von 22. Jahren.*

Die hebräische Übersetzung lautet:

Hier ist begraben Eljakum, Sohn des Awraham, verschieden am 21 Tag des Elul 675. Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.

(<http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb7-0013>; Zugriff am 25.02.2015; RjF, S. 328)

Löb Alfred *27.07.1898 in St. Ingbert, Gefreiter, Kaufmann, ledig, Bayrische Minenwerfer Kompanie 11. Er wurde schwer verwundet, Verlustliste Seite 21194, Ausgabe 1673 vom 17.10.1917, Bayern Nr. 363. Mit Datum vom 05.09.1917 wurde er als gefallen gemeldet. Verlustliste Seite 321855, Ausgabe 1728 vom 29.11.1917, Bayern Nr. 368. Er fiel lt. Kriegsstammrolle am 05.09.1917 um 6:05 Uhr infolge eines Granatvolltreffers bei Allemont. Am 07.09.1917 wurde er um 3:00 Uhr auf dem Kriegerfriedhof A, Grab Nr. 869 in Mons, 6 km südwestlich von Laon (Frankreich) beigesetzt. Er war ein Sohn von Josef **Löb** und Sophie **Katz**.

Grabstein für den Gefreiten Alfred **Löb**, geb. 24.7.1898, "vor dem Feinde gefallen den 5.9.1917, hier beigesetzt 23.12.1917" und Inschrift auf Rückseite: "Rettend bedrängte Kameraden, Gabst Du als Opfer Dich hin. Vorbildlich konntest Du wirken, Nimmer vergessen wir Dein!" Foto (RjF, S. 328; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb7-0011>, Zugriff am 02.07.2015; Bayrisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV-Kriegsarchiv, Kriegsstammrolle 16944)

Zeilberger Heinrich *21.09.1886 in Ermershausen/Kreis Hassberge/Unterfranken, wohnhaft in St. Ingbert. 8. Kompanie/bayrisches Infanterie Rgt. 25. Er war ein Sohn von Markus Veisenmarx **Zeilberger** und Lina **Vorchheimer**. Er war mit Hedwig **Bach** *07.07.1890 in Unsleben, Bayern ☆Juni 1975 in Tel Aviv verheiratet. Sie war eine T. v. Gabriel **Bach** und Mina **Vorchheimer**. Sie hatten einen Sohn, Yehuda Heinrich **Zeilberger** *29.12.1915. Am 06.10.1915 ist Heinrich **Zeilberger** an der an der Somme gefallen. Verlustliste Seite 880, Ausgabe 770, Bayern Nr. 231. Beigesetzt in einem Kameradengrab auf dem deutschen Soldatenfriedhof FR-51600 Souain-Perthes-lès-Hurlus, rue de la Porte Saint-Laurent, Arrondissement de Châlons-en-Champagne. (<http://www.geni.com/people/Hedwig-Zeilberger/6000000006704514244>; http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Heinrich-Zeilberger_Soldaten_0_473246.html, Zugriff am 25.02.2015; RjF, S. 328)

Stadtverband Saarbrücken

Dudweiler

Scholem Ludwig *18.12.1896 in Dudweiler, wohnhaft in Frankfurt a. M. Einheit unbekannt. Im November 1918 gefallen. (RjF, S. 405, Nachtragsliste im Anhang)

Saarbrücken

Abraham Karl *24.03.1889 in Saarbrücken, Vizefeldwebel. 4.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 228. Im Winter 1916/1917 wurde der Unteroffizier Karl **Abraham** leicht verwundet. Verlustliste Seite 16607, Ausgabe 1377 vom 19.02.1917. Am 10.12.1917 verstarb der Vizefeldwebel **Abraham** an seiner schweren Verwundung. Beigesetzt wurde er auf dem Hauptfriedhof Saarbrücken, Grab 51. Verlustliste Seite 22449, Ausgabe 1779 vom 15.01.1918, Preußen Nr.1038. (http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Karl-Abraham_Soldaten_0_472897.html?PHPSESSID=393865ed7e3b58ac2c5d37051a751c4b, Zugriff am 02.07.2015; RjF, S. 327)

Bickart Fritz *22.06.1893 in Saarbrücken, Unteroffizier, 3.Kompanie/10. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 161. Im April 1917 als vermisst gemeldet, Verlustliste Seite 18768, Ausgabe 1477 vom 01.06.1917, Preußen Nr. 847. Am

23.04.1917 als gefallen gemeldet. Verlustliste Seite 22957, Ausgabe 1835 vom 19.03.1918, Preußen Nr. 1092.

Auf dem jüdischen Friedhof Nürnberg in der Schnieglinger Straße 155 befindet sich ungefähr in der Mitte der Areals auf der Achse der Mittelwege hinter dem Tahara-Haus die große halbrunde Denkmalanlage für die gefallenen und vermissten Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Nürnberg, die gleichzeitig auch das Denkmal für die von den Nationalsozialisten ermordeten 1626 Gemeindemitglieder ist. In der Mitte der Anlage erhebt sich eine Vierecksäule mit einem Greif an der Spitze. Darunter ist zunächst die hebräische und deutsche Widmung 1914 – 1918 JEDER EIN HELD zu sehen. Unterhalb dieser Inschrift befindet sich die später angebrachte Granitplatte, auf der unter einem Davidstern und den hebräischen Buchstaben TNZBH die folgenden Worte zu lesen sind:

ZUM GEDENKEN ALL DERER DIE VON 1933 – 1945 IHRES GLAUBENS WILLEN GEWALTSAM DEN TOD FANDEN DIE ISRAELITISCHE KULTUS-GEMEINDE NÜRNBERG

Rechts und links der Säule stehen je drei miteinander verbundene mannshohe Inschriftentafeln mit den Namen der Gefallenen der Gemeinde.

Auf dem Grabstein von Isaak **Bickart** 20.12.1858 – 3.8.1922 erinnert eine Inschrift an Fritz **Bickard**: ZUM ANDENKEN FRITZ * **BICKART** GEB. 22.6.1893 VERMISST SEIT 23.4.1917.

(RjF, S. 327; <http://www.hdbg.de/gedenktafeln/content/orte/Nuernberg.shtml>, Zugriff am 25.02.2015)

Dottenheimer Heinrich *13.04.1888 in Müllheim/Baden, wohnhaft in Saarbrücken, Unteroffizier, 4.Kompanie/8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70. Am 22.08.1914 bei Lunéville/Frankreich gefallen. Verlustliste Preußen Nr. 37.

(RjF, S. 299; http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/vl_8_rhein_inf-reg_70_wk1_4ko.htm, Zugriff am 01.03.2015)

Freund Ernst *20.11.1892 in Saarbrücken, Stud. Jur. Vizefeldwebel. Im Jahre 1914 wurde er noch vor der Mobilmachung aktiver Soldat im 8. Kompanie /8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70. Der Unteroffizier Ernst **Freund** wurde im September 1914 leicht verwundet. Verlustliste Seite 553, Ausgabe 54 vom 27.09.1914. Am 18.12.1914 ist er als Vizefeldwebel bei Lihons, Département Somme, als gefallen gemeldet. Verlustliste Seite 4172, Ausgabe 314 vom 11.01.1915, Preußen Nr. 122. (RjF, S. 327;

http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/vl_8_rhein_inf-reg_70_wk1_8ko.htm, Zugriff am 02.07.2015)

Heil Jakob Heinrich *23.01.1878 in Dieburg/Darmstadt, wohnhaft in Saarbrücken. 1.Kompanie/ Grenadier Rgt. 3 / I. Bataillon. Am 24.06.1915 gefallen. Verlustliste Seite 7628, Ausgabe 590 vom 16.07.1915, Preußen Nr. 276. (RjF, S. 327)

Hirsch Hermann *17.08.1886 in Talling/Thalfang, wohnhaft in Saarbrücken, S. v. Moses **Hirsch** und Henrietta **Kahn**. 12.Kompanie/III. Bataillon 2. Lothringisches Infanterie-Regiment Nr. 131. Seit 22.08.1914 bei der Schlacht im Raum Nancy-Epinal vermisst. (Großverband 42. Infanterie Division 22.08. -

13.09.1914) Verlustliste Seite 256, Ausgabe 32 vom 19.09.1914, Preußen Nr. 29. Seine ältesten Geschwister Leo, Sofia und Flora wurden 1942 in Lodz ermordet. Seine in Berlin wohnende Schwester Bertha **Herzog** und ihr Gatte Gustav **Herzog** wurden 1942 nach Riga deportiert und dort am 8. September erschossen.

(RjF, S. 345; ITTENBACH P. Elmar, Jüdisches Leben in Thalfang, Trier 2011, S. 82 - 88)

Japhet Max *12.07.1887 in Saarbrücken, 9.Kompanie/Füsilier Bataillon /Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3. Am 17.07.1915 im Großverband der 2. Garde Division bei der Durchbruchsschlacht von Krasnostaw an der galizisch-polnischen Grenze gefallen. Verlustliste Seite 8262, Ausgabe 644 vom 20.08.1915, Preußen Nr. 306. (RjF, S. 327)

Kahn Richard *11.06.1888 in Worms, wohnhaft in Saarbrücken. 6.Kompanie/2. Nassauisches Infanterie-Regiment Nr. 88. Am 25.04.1918 in den Stellungskämpfen bei Reims gefallen. Verlustliste Seite 23939, Ausgabe 1926 vom 31.05.1918, Preußen Nr. 1151. (RjF, S. 327)

Kahn Robert *24.02.1889 in Schirrhofen/Département Bas-Rhin, Kaufmann, wohnhaft in Saarbrücken, Gefreiter. Am 04.08.1914 wurde er zur 4. Batterie/Feld-Artillerie-Regiment von Holtzendorff (1. Rheinisches) Nr. 8 eingezogen. Am 05.04.1915 bei den Gefechten vom 29.03.- 10.04.1915 bei Ianow - Michalowka/Wolhynien (Nordwest Ukraine) gefallen. Verlustliste Seite 6067, Ausgabe 464 vom 24.04.1915, Preußen Nr. 207.

(RjF, S. 327; http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/vl_far8_wk1_batterien.htm, Zugriff am 01.03.2015)

Kirchheimer Moritz *28.08.1886 in Berwangen/Eppingen/Landkreis Heilbronn, Kaufmann, S. v. Loew Abraham **Kirchheimer** und Fanny **Oppenheimer**, wohnhaft in Saarbrücken, Unteroffizier. Eingezogen wurde er am 02.08.1914 zum 6.Kompanie/Infanterie Rgt. 461. Am 25.07.1917 im Großverband der 237. Infanterie Division bei den Verfolgungskämpfen in Ostgalizien gefallen. Verlustliste Seite 20354, Ausgabe 1603 vom 31.08.1917, Preußen Nr. 925.

(RjF, S. 327; <http://www.hannagrossman.com/getperson.php?personID=11921&tree=Kirch>, Zugriff am 26.02.2015)

Lion Leopold *09.04.1896 in Saarbrücken. 8.Kompanie/10. Lothringische Infanterie-Regiment 174. Er wurde Anfang Juli schwer verwundet. Verlustliste Seite 7640, Ausgabe 590 vom 16.07.1915, Preußen Nr. 276. Am 12.07.1915 verstarb er an seiner schweren Verwundung, die er in den Stellungskämpfen bei Mariampol erlitt. Marijampolé liegt im Süden von Litauen zu beiden Seiten der Scheschuppe. Verlustliste Seite 8019, Ausgabe 622 vom 06.08.1915, Preußen Nr. 294. (RjF, S. 327)

Lion Max *15.10.1883 in Saarbrücken, wohnhaft in Gelsenkirchen 3. Armieerbataillon 36. Am 25.09.1915 infolge Krankheit im Reserve-Lazarett Gel-

senkirchen verstorben. Verlustliste Seite 9596, Ausgabe 751 vom 25.10.1915, Preußen Nr. 362. (RjF, S. 223)

Lyon Hugo *30.05.1889 in Saarbrücken, Fabrikdirektor, Leutnant der Reserve, wohnhaft in Lauban/Schlesien. Am 02.08.1914 wurde er zum Stab Infanterie-Regiment von Lützwow (1. Rheinisches) Nr. 25. Eingezogen. Er war zuvor in der MG Kompanie des Infanterie Rgt. 19 und wurde nach seiner Versetzung in das Infanterie Rgt. 25 verwundet. Verlustliste Seite 14362, Ausgabe 1123 vom 26.08.1916, Preußen Nr. 617. Am 07.09.1917 bei Vijnwegen/Flandern gefallen. Verlustliste Seite 20902, Ausgabe 1647 vom 28.09.1917, Preußen Nr. 949. (RjF, S. 270; http://www.denkmalprojekt.org/2008/vl_ir_luetzow_1_rhein_25_wk1_offiz.htm, Zugriff am 27.02.2015)

Marx Alexander *20.11.1898 in Ralingen oder Ratingen, wohnhaft in Saarbrücken, 1.Kompanie/Rekruten Depot 1 / Ersatz Bataillon / 8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70. Am 16.12.1916 tödlich verunglückt. Verlustliste Seite 17538, Ausgabe 1369, Preußen Nr. 757. Lt. Verlustliste wurde er in Ralingen/Trier geboren, lt. RjF in Ratingen bei Düsseldorf. Lt. Standesamtsangabe wurde er nicht in Ralingen geboren. (http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/rjf_orte_s_wk1.htm, Zugriff am 01.03.2015; freundliche Mitteilung Herr Schmitz, Standesamt Trier-Land)

Marx Arthur *18.11.1894 in Saarbrücken, Kriegsfreiwilliger. Dienstbeginn im August 1914 zum 1.Kompanie/8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70. Am 18.12.1914 bei Lihons/Somme/Frankreich gefallen. Verlustliste Seite 3997, Ausgabe 301 vom 05.01.1915, Preußen Nr. 117. Auf dem jüdischen Friedhof in Saarbrücken erinnert eine Inschrift auf dem Grabstein seines Vaters an ihn. Inschrift: RUHESTÄTTE VON MOSES **MARX** GEB. 13. JULI 1851 GEST. 9. NOV. 1913. ZUM ANDENKEN AN UNSEREN LIEBEN SOHN U. BRUDER ARTHUR **MARX** GEB. 18. NOV. 1894 GEF. B. LIHONS 18.12.1914. (RjF, S. 327; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?sel=sbs&function=Ins&anzeige=mix&inv=0082>; http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/vl_8_rhein_inf-reg_70_wk1_1ko_hm.htm, Zugriff am 26.02.2015)

Michel Rüdiger/Roger *02.09.1894 in St. Avold, wohnhaft in Saarbrücken, 2.Kompanie/Infanterie Rgt. 461. Am 24.07.1917 im Großverband der 237. Infanteriedivision bei den Verfolgungskämpfen in Ostgalizien gefallen. Verlustliste Seite 20809, Ausgabe 1639 vom 24.09.1917, Preußen Nr. 945. (http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/rjf_orte_s_wk1.htm, Zugriff am 01.03.2015)

Mortge Julius *06.05.1890 in Rhens bei Koblenz, wohnhaft in Saarbrücken, S. v. Hermann **Mortge** und Karoline **Kahn**. 2.Kompanie/1. Ersatzbataillon Infanterie Rgt. 160. Am 14.01.1918 in den Stellungskämpfen in Flandern gefallen. Verlustliste Preußen Nr. 1138. Im Ersten Weltkrieg fielen aus der Gemeinde Rhens zwei Söhne von Hermann **Mortge** und Karoline geb. **Kahn**: Karl Sally **Mortge** (geb. 04.05.1897 in Rhens,

gef. 01.09.1917) und Julius **Mortge** (geb. 06.05.1890 in Rhens, vor 1914 in Saarbrücken wohnhaft, gef. 14.01.1918). 1929 wurden sie nicht auf der Ehren-
tafel der gefallenen Kriegsteilnehmer verzeichnet, weswegen Hermann **Mortge**
damals aus dem Kriegerverein austrat. Erst nach 1945 wurden die Namen der
beiden **Mortge**-Brüder auf dem Kriegerehrenmal eingetragen.

(RjF, S. 327; http://www.alemannia-judaica.de/rhens_synagoge.htm, Zugriff am
26.02.2015)

Salomon Isidor *16.09.1881 in Zell/Mosel, wohnhaft in Saarbrücken.
5.Kompanie/Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1. Am
01.10.1915 im Großverband der 1. Division in der Schlacht am Kormin und an
der Putilowka in den Pripjetsümpfen gefallen. Verlustliste Seite 10595, Ausgabe
824 vom 08.12.1915, Preußen Nr. 399. Er war ein Sohn von Nathan **Salomon**
und Karoline **Barth**. Die Familie **Salomon** entrichtete für das Deutsche Reich
einen hohen Blutzoll. Sohn Leopold **Salomon** ist in russischer Gefangenschaft
verstorben, Sohn Louis **Salomon** kehrte vom Grauen des Krieges gezeichnet
zurück, er schied psychisch schwer erkrankt 1920 aus dem Leben. Schwester
Berta **Salomon** *22.05.1890 wurde in Minsk ermordet, Schwester Betty **Schärf**
wurde mit Ehemann und Sohn deportiert, sie verstarb am 22.05.1943 in There-
sienstadt. Nur Bruder Julius **Salomon** konnte mit seiner Familie 1939 nach Ar-
gentinien emigrieren.

(RjF, S. 327; SCHLEINDL Angelika, Spuren der Vergangenheit Jüdisches Le-
ben im Landkreis Cochem-Zell mit Beiträgen von Karl-Heinz KLEIN und Hild-
burg-Helene THILL, 1996 Rhein-Mosel-Verlag, S. 280; bundesarchiv.de)

Schlesinger Samuel Kurt *28.06.1886 in Nordhausen/Thüringen, Kaufmann,
wohnhaft in Saarbrücken, Unteroffizier der Reserve. Am 02.08.1914 wurde er
zum 7.Kompanie/10. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 174 eingezogen.
Seit der Schlacht in Lothringen vom 20.08. - 22.08.1914 am 20.08.1914 wurde
er als vermisst gemeldet, Verlustliste Seite 948, Ausgabe 182 vom 07.10.1914,
Preußen Nr. 44. Mit Datum vom 26.08.1914 wurde er gerichtlich für tot erklärt.
Verlustliste Seite 15452, Ausgabe 1201, vom 11.10.1916, Preußen Nr. 656.
(RjF, S. 312)

Weil Gustav *08.11.1870 in Konken/Bayrische Pfalz, wohnhaft in Saarbrücken.
1.Kompanie/Armierungsbataillon 173. Am 27.02.1917 infolge Krankheit verstor-
ben. Verlustliste Seite 18251, Ausdruck 1433 vom 23.04.1917, Bayern Nr. 339.
(http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Gustav-Weil_Soldaten_0_472_917.html?PHPSESSID=ed43efdf7cedfab7c23f4e9bb88920a0, Zugriff am
01.03.2015; RjF, S. 327)

Weil Jakob *18.03.1890 in Gailingen, wohnhaft in Saarbrücken, S. v. Josef
Weil, Viehhändler, und Sofie **Geismer**. Eingezogen wurde er am 02.11.1914
als Ersatzreservist in das Infanterie Rgt. 249, am 29.12.1914 kam er zur Fes-
tungskompanie 5/42, am 29.12.1914 wurde er in die 11.Kompanie/4. Badische
Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. Am 05.03.1915 um 3:00
Uhr nachmittags ist er in den Gefechten an der Lorettohöhe bei Ablain gefallen.
Die Grabstätte ist unbekannt. Verlustliste Preußen Nr. 184.

(RjF, S. 327; Generallandesarchiv Karlsruhe, Bestand 456C, Kriegsstammrollen 1. Weltkrieg Infanterie Regiment 112, Bd. 1034, Nr. 376)

Weiler Leo *16.08.1889 in Ensdorf/Landkreis Saarlouis, S. v. Lippmann **Weiler** und Emma **Wolf**. 10.Kompanie/2. Unter-Elsässisches Infanterie-Regiment Nr.137 in Hagenau. Am 22.12.1914 ist er an seiner schweren Verwundung, die er in den Stellungskämpfen an der Somme erlitt, im Feldlazarett Per-tin/Frankreich verstorben. Verlustliste Seite 4390, Ausgabe 331 vom 20.01.1915, Preußen Nr.130.

(http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/rjf_orte_s_wk1.htm, Zugriff am 01.03.2015; RjF, S. 327; freundliche Mitteilung von H. Peter Klauck)

Wolfermann Siegfried *06.12.1897 in Saarbrücken, Kaufmann, Unteroffizier. Am 01.05.1916 wurde er zum 8.Kompanie/Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 86 eingezogen. Am 09.10.1917 ist er in der Flandernschlacht gefallen. Verlustliste Seite 21613, Ausgabe 1708 vom 14.11.1917, Preußen Nr. 989. (RjF, S. 327)

Wolfsbruck Arthur *07.02.1892 in Walldürn/Baden, wohnhaft in Saarbrücken, Kaufmann, Gefreiter. Im November 1914 wurde er zur 1. MG Kompanie/Landwehr Infanterie Rgt. 82 eingezogen. Am 16.04.1917 ist er in den Stellungskämpfen vor Verdun gefallen. Verlustliste Preußen Seite 18361, Ausgabe 1442 vom 03.05.1917. Nr. 824. (RjF, S. 327)

Sulzbach/Saar

Meyer Alfred *12.11.1890 in Sulzbach/Saar, Musketier. 3.Kompanie/Infanterie Rgt. 159. Am 12.03. 1916 wurde er auf dem "*Pfefferrücken*" schwer verwundet. Die Verlustliste vermerkt: "*nicht vermisst, gefallen*". Am 14.03.1916 verstarb er an seiner schweren Verwundung auf dem Verbandsplatz bei Anglemont-Ferme. Verlustliste Seite 2145, Ausgabe 165 vom 01.11.1914. Er war ein Sohn von Meyer **Meyer** und Rosine **Althof**.

Louvemont-Côte-du-Poivre ist eine französische Gemeinde ohne Einwohner im Département Meuse in der Region Lothringen. Die Einwohnerzahl betrug 1911 noch 183 Einwohner. Die Gemeinde hat keine Einwohner, es handelt sich um eines der neun im Ersten Weltkrieg während der Schlacht um Verdun vollständig zerstörten Dörfer im Département Meuse, die nie wieder aufgebaut wurden. Nach Einstellung der Feindseligkeiten wurde beschlossen, die Gemeinde zu bewahren und zum "für Frankreich gefallenen Dorf" zu erklären. Hinderungsgründe für die erneute Besiedlung waren auch die Belastung des Bodens mit Blindgängern, Resten von Giftgas, sonstigem Kriegsmaterial und die nicht bestatteten Gefallenen.

(http://www.denkmalprojekt.org/2010/vl_8_lothr_ir159_u_fk_schulz_3komp_wk1.htm, Zugriff am 25.02.2015; freundliche Mitteilung Stadtarchiv Sulzbach)

Landkreis Saarlouis

Diefflen

Weiler Leopold *12.01.1885 in Diefflen, 5.Kompanie/Infanterie Rgt. 357. Am 24.07.1917 in der Schlacht in Flandern bei Ostende gefallen. Verlustliste Seite 20340, Ausgabe 1602 vom 30.08.1917, Preußen Nr. 924. Er war ein Sohn von Daniel Hile **Weiler** und Eva Erna **Mayer**. (RjF, S. 193; freundliche Mitteilung von H.P. Klauck)

Dillingen/Saar

Maier Adolf *09.03.1894 in Müllheim, Kreis Lörrach, wohnhaft in Dillingen, ledig, Kaufmann. Kriegsfreiwilliger in der 2. Kompanie/4. Badisches Infanterie Regiment Nr. 112 "*Prinz Wilhelm*". Am 05.08.1914 trat er seinen Dienst als Kriegsfreiwilliger an. Am 24.11.1914 wurde er bereits schwer verwundet. Er fiel nach dem Gefechtskalender des Regiments am 22.09.1915 bei der Herbstschlacht in der Champagne durch eine Granatsplitterverletzung am Kopf und an den Beinen. Nach dem Kriegsstammrolleneintrag wurde er am gleichen Tag auf dem provisorischen Soldatenfriedhof Jagdhaus bei Reine beigesetzt, unterzeichnet von Leutnant **Prassmann**, Kompanieführer. Verlustliste Seite 9367, Ausgabe 734 vom 15.10.1915, Preußen Nr. 354. Er war Sohn von Elias **Maier** und Emma **Ries**, wohnhaft in der Hauptstraße 121 in Müllheim.

Auf der Gedenktafel des Jüdischen Friedhof in Müllheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald ist der Name von Adolf **Maier** verzeichnet.

(http://www.denkmalprojekt.org/2009/muellheim_jued_frdh_wk1u2_bw.htm, Zugriff am 23.02.2015; Generallandesarchiv Karlsruhe, Best. 456 C, Kriegsstammrollen 19+14-1918, Bild 266; RjF, S. 194)

Samuel Eugen *05.06.1893 in Brotdorf, Kreis Merzig-Wadern, wohnhaft in Dillingen, Musketier 1.Kompanie/Infanterie Rgt. 401. Im Frühjahr 1915 wurde er verwundet. Er war ein Sohn von Abraham **Samuel** *14.08.1856 †10.08.1921 und Gudella **Herz** *um 1860 †19.12.1915. Am 16.10.1916 ist er gefallen. Verlustliste Seite 16005, Ausgabe 1242 vom 02.11.1916, Preußen Nr. 675. Beigesetzt wurde er auf dem deutschen Soldatenfriedhof F-Aussance, Département Ardennes, Block 1, Grab 95. Alle 1.400 Gefallenen ruhen in Einzelgräbern. Die acht Gräber der Gefallenen jüdischen Glaubens erhielten aus religiösen Gründen als Kennzeichnung statt des Kreuzes eine Grabstele aus Naturstein (RjF, S. 194; Klauck Hans Peter, Jüdisches Leben in der Stadt und im Landkreis Saarlouis 1680-1940, Saarlouis 2016, S. 772, Nr. 1804/7)

Kerprich-Hemmersdorf

Michel Moritz *02.07.1893 in Kerprich-Hemmersdorf, Metzger, Sanitätskompanie 1 im 16. Armee Korps, eingezogen am 15.04.1915. Mit Datum vom 23.10.1916 (Fort Douaumont / Verdun) gerichtlich für tot erklärt. Er wurde lt. Verlustliste leicht verwundet und ist seitdem vermisst. Verlustliste Seite 16203, Ausgabe 1257 vom 11.11.1916, Preußen Nr. 683. Er war ein Sohn von Herz **Michel** *08.05.1859 und Bertha **Michel** *18.08.1862 †12.01.1919. Eine Ge-

denktafel für den gefallenen Sohn Moritz ist am Grabstein der Mutter auf dem jüdischen Friedhof in Dillingen angebracht. Seine Schwester Emilie Salm wurde mit ihrem Ehemann Max Salm (Majdanek) und den Kindern Fritz und Ilse in Auschwitz ermordet. (RjF, S. 231; Klauck, Jüdisches Leben, S. 692-693 Nr. 1578/5, S. 751, Nr.1743)

Michel Salomon *02.05.1893 in Kerprich-Hemmersdorf, Viehhändler, Musketier, Feldrekruten Depot der 13. Reserve Division, eingezogen am 02.08.1914. Dann war er im 9. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 173/6. Kompanie. Er nahm an den Schlachten vom 1. - 7. Januar 1915 teil und wurde dabei verwundet. Am 15.06.1917 ist er in den Stellungskämpfen bei Reims gefallen. Verlustliste Seite 19575, Ausgabe 1541 vom 11.07.1917, Preußen Nr. 881. Deutscher Soldatenfriedhof Aussonce, Arrondissement Rethel, Block 1, Grab 95, Foto vorhanden. Er war ein Sohn von Moses **Michel** *17.12.1858 †05.04.1927 und Rosa **Michel**. Seine Mutter Rosa *05.08.1863 †26.02.1943 und seine Brüder Myrtil *22.12.1891 und Isidor *04.01.1895 †Februar 1943 wurden in Auschwitz ermordet.(RjF, S. 256; Klauck, Jüdisches Leben, S.694, Nr. 1580)

Nalbach

Bonn Eduard *07.06.1883 in Nalbach, 2.Kompanie/Infanterie Rgt. 83. Am 30.07.1916 in der Schlacht bei Kowel gefallen (Oblast Wolhynien, Nordwest Ukraine). Verlustliste Seite 14367, Ausgabe 1123 vom 26.08.1916, Preußen Nr. 617. Er war ein Sohn von Moses **Bonn** und Maria Malchen **Alexander** aus Rehlingen. Er war seit 21.02.1908 mit Regina Rachel **Ackermann** *03.08.1883 in Hermeskeil †09.01.1956 in Nahariya/Israel verheiratet. Sie war eine Tochter von Jonas **Ackermann**, Handelsmann und Rosa **Baum**.

Kinder:

Hannah **Bonn** *30.01.1910 in Nalbach †11.04.1972 in Nahariya/Israel.

Ruth Rosalia **Bonn** *02.03.1911 in Nalbach †09.02.1977 in Kearny/New Jersey/USA. Sie war mit Ernst Albert **Rindsberg** *03.07.1907 in Nenzenheim/Bayern †28.05.1987 in Fairlawn/New Jersey/USA verheiratet. Ihre Kinder: Sohn Eli **Rindsberg** und Tochter Chava Hava **Rindsberg**.

Julius Yona **Bonn** * 26.09.1912 in Nalbach †11.05.1990 in Nahariya/Israel.

Siegfried Shlomo **Bonn** * 21.07.1914 †18.07.1916 in Nalbach. Diese genealogische Übersicht wurde aufgestellt von Eli **Rindsberg**, USA.

(RjF, S. 295; http://wiki-de.genealogy.net/IR_83; <http://www.geni.com/people/Eduard-Bonn/6000000012289379023>, Zugriff am 01.02.2015; Q.:112/G/1882 StA. Hermeskeil, Q.: 16/H/1908 StA. Hermeskeil, freundliche Mitteilung von Heribert Scholer)

Rehlingen

Kasel Isidor *01.08.1887 in Rehlingen, Gefreiter, Kaufmann, eingezogen am 02.11.1915, 11.Kompanie/Garde Grenadier Rgt. 1. Isidor **Kasel** wurde lt. Verlustliste vom 24.02.1917 schwer verwundet. Am 15.07.1918 ist er im Lazarett in Châtillon/Marne Frankreich an seiner schweren Verwundung verstorben. Ver-

lustliste Seite 26187, Ausgabe 2097 vom 11.09.1918 Preußen Nr. 1239. Er war ein Sohn von Ferdinand **Kasel** *29.05.1859 †08.10.1933 und Karoline **Bernard** *10.10.1860 †06.01.1900.

(http://www.denkmalprojekt.org/2008/vl_kaiser_alexander_rgt_1_wk1_11_komp.htm, Zugriff am 30.01.2015; RjF, S. 320; Klauck, Jüdisches Leben, S.469, Nr.946/2)

Saarlouis

Hanau Gustav *27.12.1887 in Saarlouis, 3. MG Kp. Infanterie Rgt.187, EK 2, Krankenträger, am 28.03.1918 in Roeux/Frankreich gefallen. Verlustliste Seite 23249, Ausgabe 1866 vom 25.04.1918, Preußen Nr. 1122. Grabanlage: F-62580 Neuville-Saint Vaast, Block 5 Grab 1317. Arrondissement Arras. Er war ein Sohn von Felix **Hanau** *12.09.1844 †24.12.1897 und Karoline **Hanau** *13.11.1849 †09.06.1941 in Luxemburg. (http://www.weltkriegsopfer.de/Krieg-Opfer-Gustav-Hanau_Soldaten_0_303763.html, Zugriff am 11.01.2015; RjF, S. 327; Klauck, Jüdisches Leben, S.371, Nr.655/8)

Hanau Sigmund *24.07.1889 in Saarlouis-Roden, 11. Kompanie Reserve Infanterie Rgt. 232, eingezogen am 08.07.1914, am 31.07.1916 bei Kuchary/Galizien gefallen. Verlustliste Seite 14468, Ausgabe 1130 vom 30.08.1916, Preußen Nr. 620. Er war ein Sohn von Felix **Hanau** *12.09.1844 †24.12.1897 und Karoline **Hanau** *13.11.1849 †09.06.1941 in Luxemburg. (RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S.371, Nr.655/9)

Hanau Ernst Nathan *16.06.1892 in Saarlouis, Gefreiter. Letzter Wohnsitz in Darmstadt. 4. Feldartillerie Rgt. 71. Am 27.10.1917 in der Herbstschlacht in Flandern gefallen. Verlustliste Seite 21814, Ausgabe 1725 vom 28.11.1917, Preußen Nr. 1000. Er war ein Sohn von Cerf **Hanau** *30.01.1863 und Simon **Hedwig** *01.10.1868 †01.10.1942 in Theresienstadt KZ an Altersschwäche. Seine Schwester Ella Toni *03.07.1896 ist vor 1945 in Polen verschollen. (RjF, S. 192; Klauck, Jüdisches Leben, S. 381, Nr.672/1)

Lazar Julius *23.07.1892 in Saarlouis, Gefreiter, Reserve Infanterie Rgt. 74, EK 2, eingezogen am 02.08.1914. Im Mai 1917 wurde er schwer verwundet, Verlustliste Seite 18781, Ausgabe 1477 vom 01.06.1917. Am Sonntag den 03.06.1917 verstarb er an seiner schweren Verwundung. Verlustliste Seite 19284, Ausgabe 1516 vom 23.06.1917, Preußen Nr. 866. Er war ein Sohn von Nathan **Lazar** *04.05.1858 †29.03.1931 und Karoline **Weil** *08.11.1861 †1943 in Lyon / Frankreich. Auf dem deutsch-britischen Soldatenfriedhof F-02150 Sissonne, Arrondissement Laon, Quadrat 1, Grab 512 fand Julius Lazar seine letzte Ruhe. Die Gräber der 39 Gefallenen jüdischen Glaubens erhielten aus religiösen Gründen als Kennzeichnung statt eines Kreuzes eine Grabstele aus Naturstein.

Sein Name ist auf dem Grabstein seiner Schwester Erna auf dem alten Saarlouiser Friedhof vermerkt.

*Hier ruht unsere liebe Tochter u. Schwester Erna **Lazar**. Zum Gedenken an unseren in Frankreich gefallenen Sohn und Bruder Julius **Lazar**.* (KLAUCK, FB Saarlouis, Nr. 2359; Seine Schwester Elsa, deren Ehemann Siegmund Wolfsheimer, Tochter Ilse Julia und Schwiegersohn Joachim Joseph wurden 1943 in Sobibor ermordet. Seine Schwester Ida Sternheimer war mit John Sternheimer verheiratet. Beide konnten emigrieren. Nach dem Krieg kehrten sie zurück und betrieben ihre Tabakwarenfabrik „Yldis“ weiter.

(http://www.memorialchemindesdames.fr/pages/fiche_soldat.asp?soldat_id=92268&photo=&lang=all, Zugriff am 19.02.2015; RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S. 460, Nr.922S.500, Nr.1032; S. 806-807, Nr.1916)

Levy Karl *09.08.1899 in Saarlouis-Roden, 12/IR 67. Er fiel am 18.10.1918 in einem Gefecht bei Wassigny / Frankreich als Musketier im Reserve IR 17/ 5. Kompanie. Er galt lt. Verlustliste vom 12.10.1918 als vermisst. Die standesamtliche Mitteilung durch das Zentralnachrichtenamt für Kriegsverluste und Kriegsgräber in Berlin Spandau datiert vom 20.03.1924. Nach der Gefallenenbergung wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Saarlouis beigesetzt. Das im RjF S. 323 angegebene Geburtsdatum stimmt nicht mit den Standesamtsdaten überein, ebenso das Todesdatum. Verlustliste Seite 28166, Ausgabe 2246 vom 12.10.1918. Er war ein Sohn von Emil **Levy** *12.02.1855 und Barbara **Ury** *05.06.1856 ♀16.09.1934. (RjF, S. 323; Klauck, Jüdisches Leben, S. 578-579, Nr.1237/6)

Levy Manfred *02.09.1899 in Saarlouis, Gefreiter, wohnhaft in Saarbrücken, 1.Kompanie/Infanterie Rgt. 357. Er wurde bei den Kämpfen an der Aisne und Aire schwer verwundet. Verlustliste 21814, Ausgabe 1725 vom 28.11.1917, Preußen 1000. Am 27.10.1918 verstarb er an seiner schweren Verwundung. Verlustliste Seite 29920, Ausgabe 2387 vom 11.04.1919, Preußen Nr. 1411. Er war das einzige Kind von Albert **Levy** *08.11.1871 und Elise **Mannheimer** *08.07.1871. Elise Levy geb. Mannheimer wurde am 22. Oktober 1940 nach Gurs, Internierungslager deportiert. Albert Levy war vom 11. November 1938 - 20. November 1938 in Dachau, Konzentrationslager inhaftiert. Am 22. Oktober 1940, wurde er ebenfalls nach Gurs Internierungslager deportiert. (RjF, S. 327; Klauck, Jüdisches Leben, S. 588, Nr. 1272)

Mendel Moritz *16.02.1890 in Weinheim (Rhein-Neckar Kreis), Musketier, 11. Kompanie Infanterie Rgt. 99, eingezogen am 01.08.1914, Kaufmann, am 29.09.1914 im Feldlazarett des XV. Armee Korps an seiner schweren Verwundung verstorben. Vor 1914 wohnhaft in Flamersheim, zuletzt wohnhaft in Saarlouis. Verlustliste Seite 5459, Ausgabe 415 vom 24.03.1915, Preußen Nr. 182. Beigesetzt wurde er auf dem deutschen Soldatenfriedhof in F-02860 Cerny-en-Laonnois/Arrondissement de Laon, Block 1 Grab 1092 - Stele. Er war ein Sohn von Manes Hermann **Mendel** *28.12.1861 ♀26.04.1920 und Bertha **Jacoby** ♀vor 1896. Seine Stiefschwester Hilde und deren Ehemänner Siegfried Goldberg und Aron Goldstein wurden Opfer des Holocaust. Stiefbruder Arthur wurde nach Ghetto Lodz deportiert und ermordet, Stiefschwester Elsa Johanna wurde am 26.10.1942 in Raasiku / Estland ermordet.

(http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Moritz-Mendel_Soldaten_0_469060.html?PHPSESSID=45f10523e2eea83dd2f88ce7f8321e57, Zugriff am 26.06.2015; RjF, S. 208; Klauck, Jüdisches Leben, S.682-683, Nr.1558)

Simon Max *03.02.1899 in Saarlouis, Musketier, 1. MG Kompanie Infanterie Rgt.23. Am 06.08.1918 ist Max **Simon** nach dem Gefechtskalender der 12. Infanterie Division bei den Kämpfen vor der Front Ypern-La Bassée gefallen. Verlustliste Seite 25891, Ausgabe 2073 vom 28.08.1918, Preußen Nr. 1227. Er war ein Sohn von Abraham **Simon** *08.06.1861 †13.10.1932 und Karoline **Hanau** *18.08.1861 †16.02.1935 auf der Flucht nach Straßburg / Frankreich. (RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S. 794-795, Nr.1876)

Simon Josef *19.07.1897 in Saarlouis, Gefreiter, 2.Kompanie/Infanterie Rgt. 67. Josef **Simon** fiel am 13.08.1917 in der Flandernschlacht. Verlustliste Seite 20361, Ausgabe 1603 vom 31.08.1917, Preußen Nr. 925. Er war ein Sohn von Abraham **Simon** *08.06.1861 †13.10.1932 und Karoline **Hanau** *18.08.1861 †16.02.1935 auf der Flucht nach Straßburg / Frankreich. (RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S. 794-795, Nr.1876)

Stern Siegmund *09.04.1890 in Rohrbach/Kreis Büdingen wohnhaft in Saarlouis, 49.Kompanie/Armierungsbataillon 13. † am 24.05.1916 im Reservelazarett in Dillingen / Donau. Verlustliste Seite 13474, Ausgabe 1055 vom 20.07.1916, Preußen 585. Er war ein Sohn von Abraham **Stern** und Sara **Loeb** (RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S.801, Nr. 1903)

Wertheim Hugo *02.11.1869 in Oestrich, Oberveterinär, Stab/Ersatzbataillon Fußartillerie Rgt. 12. Verstorben infolge Krankheit im Festungslazarett St. Christina Metz am 10.06.1915. Verlustliste Seite 8432, Ausgabe 658 vom 28.08.1915. Beigesetzt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Saarlouis. Grabinschrift: *Hier ruht in Frieden Stabsveterinär Hugo **Wertheim** Schlachthofdirektor in Saarlouis. Geb. 2. November 1869. Er starb den Tod fürs Vaterland im Militär Lazarett in Metz am 10. Juni 1915.* Er war ein Sohn von Levy Isaak **Wertheim** und Bertha **Cahnfeld**. Er war mit Jenny Stern *02.01.1876 †nach 1923 verheiratet. (RjF, S. 328; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb9-0019>, Zugriff am 19.06.2015; Klauck, Jüdisches Leben, S.853, Nr. 2041)

Saarwellingen

Aron Moritz *17.12.1891 in Saarwellingen, Kaufmann, Ersatz Reservist, 6.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 30, eingezogen am 03.08.1914. Am 19.02.1915 bei le Mesnil, Frankreich gefallen. Verlustliste Seite 5173, Ausgabe 393 vom 03.09.1915, Preußen Nr. 169. Er war ein Sohn von Samuel **Aron** 20.06.1944 †08.06.1920 und Dorothea **Stern** *19.05.1858 †18.10.1942 KZ Theresienstadt. Seine Brüder Max, Bernhard und Isaak, sowie Schwägerin Palmyra wurden im Holocaust ermordet.

(RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S.182-183, Nr.75; Schwer Edgar, Was ist aus ihnen geworden, Spurensuche nach jüdischen Mitbürgern in der Exilzeitschrift Aufbau 1940-1950, Nonnweiler 2011, S. 33)

Bonnem Hermann *18.02.1890 in Saarwellingen/Saarlouis, , wohnhaft in Saarlouis, Landsturmmann, Infanterie-Regiment von Lützwow (1. Rheinisches) Nr. 25, EK 2, verwundet, am 30.03.1918 bei Demuin an der Somme gefallen. Verlustliste Seite 24301, Ausgabe 1952 vom 15.06.1918, Preußen Nr. 1164. In dieser Liste wurde er mit **Bonnen** angegeben. Hermann steht unter diesem Namen auf der Ehrentafel des Regiments. Aus dem Regiment fielen insgesamt 137 Offiziere und 3637 Unteroffiziere und Mannschaften.

Er war ein Sohn von Bernhard **Bonnem** *07.10.1858 †vor 1908 und Karoline **Wolf** *06.11.1864 †05.03.1946 in Chicago.

(RjF, S. 327; MAYER / KLAUCK, S. 218, Nr. 49; http://www.denkmalprojekt.org/2008/vl_ir_luetzow_1_rhein_25_wk1_7komp.htm, Zugriff am 22.02.2015; Klauck, Jüdisches Leben, S. 228, Nr.212)

Blum Lazar *22.06.1890 Sulz/Gebweiler/Elsass, Bäcker, 12.Kompanie/Infanterie Rgt. 135, eingezogen am 01.08.1914. Er verstarb nach einer schweren Verwundung am 28.09.1914 in Montmedy, Frankreich. Verlustliste Seite 11493, Ausgabe 896 vom 02.03.1916, Preußen Nr. 469.

Er war ein Sohn von Bernhard **Blum** und Rachel **Kahn**. Er war mit Therese **Jacob** verheiratet. Er war am 06.07.1914 aus Hermeskeil zugezogen. Sie hatten ein Kind, Selma **Blum** *17.04.1915. Therese Blum geb. Jacob heiratete am 09.11.1920 in Metz Marcel Lion. Die Familie verzog am 30.10.1930 nach Bouzonville / Frankreich.

(MAYER/KLAUCK, S. 207, Fam. Nr. 26; RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S.214, Nr. 173, S. 624-625, Nr. 1377)

Edelstein Walter *21.08.1886 in Dortmund-Husen, Schlosser, Reservist, 7.Kompanie/Infanterie Rgt. 173, eingezogen am 01.08.1914. Bei den schweren Kämpfen in Fleury am 06.09.1914 und am 10.09.1914 bei Amblacourt wurde er schwer verwundet. Er verstarb am 18.09.1914 im Vereinslazarett in Dillingen/Saar. Verlustliste Seite 2455, Ausgabe 186 vom 10.11.1914, Preußen Nr. 73. Er war ein Sohn von Emanuel **Edelstein** und Emma **Blumenthal**. Er war mit Rosa **Lazar** *23.09.1881 in Saarwellingen verheiratet. Sie wurde am 30.04.1944 im Vernichtungslager Auschwitz ermordet. Ihrem Sohn Walter **Edelstein** *05.11.1914 in Saarwellingen †1997 in Wiebelskirchen gelang die Flucht nach Frankreich, wo er als französischer Soldat unter dem Namen Lefebre den Holocaust überlebte. Er heiratete 1946 Helene Nicolay aus Kirn. (RjF, S. 328; KLAUCK/MAYER, S. 222, Fam. Nr. 56; Klauck, Jüdisches Leben, S.305, Nr. 450)

Feldmann Siegfried *13.02.1896 in Buttenhausen/Württemberg, Kaufmann, 1. MG Kompanie/Reserveinfanterie Rgt. 65, eingezogen am 27.11.1915, lt. Verlustliste vom 31.10.1916 wurde er schwer verwundet. Am 01.12.1917 ist er bei Villers-Guislain/Cambrai gefallen. Verlustliste Seite 22590, Ausgabe 1792 vom 30.01.1918, Preußen Nr. 1051. Er war ein Sohn von Wolf **Feldmann**

*16.10.1860 ☆03.07.1918 und Jette **Löwenthal** *12.09.1859 ☆17.02.1922.
(RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S.320, Nr. 490)

Hirsch Julius Ludwig *13.08.1881 in Saarwellingen, S. v. Rosina **Hirsch**, Dienstmagd aus Saarlouis. 9.Kompanie/Landwehr Infanterie Rgt. 60. Am 23.04.1917 bei der Frühjahrsschlacht vom 12.04. - 08.05.1917 bei Arras gefallen. Verlustliste Seite 18454, Ausgabe 1450 vom 11.05.1917, Preußen Nr. 831. Er war mit Klara **Isak** ☆1927 verheiratet und wohnte vor 1914 in Oberstein. (RjF, S. 309; MAYER/KLAUCK, S. 235, Fam. Nr. 84)

Jakob Richard *16.12.1891 in Saarwellingen, Handelsmann, wohnhaft in Landau/Pfalz, 8.Kompanie/Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119; vermisst im Argonnerwald seit 10.09.1914. Eintrag in der Verlustliste: Grenadier Regiment 119, Stuttgart, 8. Kompagnie, es ist zu ergänzen: **Jakob** Richard/Saarwellingen, vermisst. Verlustliste Seite 11350, Ausgabe 884 vom 17.02.1916, Nr. 346 Württemberg.

Er war ein Sohn von Salomon **Jakob** *22.11.1853 ☆04.02.1923 und Sara **Feibelmann** *18.02.1861. Sein Bruder Oskar ☆1944 in Majdanek und seine Schwester Milly Nathan, geb. Jakob ☆22.05.1944 wurden im Holocaust ermordet.

(RjF, S. 328; Klauck, Jüdisches Leben, S.450-451, Nr. 884, S.720-721 Nr.1653)

Levy Alfred *26.10.1884 in Saarwellingen, Sohn von Karoline **Levy**, Gefreiter, wohnhaft in Kassel, 10. Kompanie Infanterie Rgt. 95. Am 19.08.1916 ist er bei Verdun gefallen. Verlustliste Seite 14649, Ausgabe 1143 vom 07.09.1916, Preußen 627. Er wurde auf dem deutschen Soldatenfriedhof F-55110 Briulles-sur-Meuse, Arrondissement Verdun, Block 3, Grab 343 (Stele) beigesetzt. (KLAUCK/MAYER, Jüdische Gemeinde Saarwellingen, Fam. Nr. 210, S. 305; RjF, S. 254; http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Alfred-Levy-Soldaten_0_730013.html?PHPSESSID=93e2f42c00dd3ee06a267ed0e7b1c044, Zugriff am 26.02.2015)

Levy Myrtil *01.02.1873 in Saarwellingen, Gefreiter, Munitions Kolonne der 1. Batterie Fußartillerie Rgt. 68. Er starb am 19.04.1918 an seiner schweren Verwundung, die er bei Douai erlitt. Verlustliste Seite 25729, Ausgabe 2059 vom 20.08.1918, Preußen Nr. 1220. Er war ein Sohn von Jakob **Levy** und Henriette **Lewy**. Beigesetzt wurde er auf dem deutschen Soldatenfriedhof F-62220 Carvin/Arrondissement Lens, rue Victor Hugo, Block 3, Grab 148. Seit 1905 war er mit Emma **Weinschenk** verheiratet und hinterließ einen Sohn Simon Fritz **Levy** *um 1907. Er überlebte den Holocaust. Nach dem 2. Weltkrieg reichte er eine Restitutionsklage ein. *Restitutionsklage von Kaufmann Frederic **Lewy**, Neuilly sur Seine, als Erbe und Rechtsnachfolger seiner Mutter Emma **Weinschenk**, †28.08.1940, Witwe von Myrtil **Lewy**, gegen Käthe **Schon**, Witwe des Notars **Justen**, Saarlouis, wegen zweier Hausgrundstücke in Saarlouis, Glacisstraße, Flur 1 Nr. 1116/7, und Titzstraße, Flur 1 Nr. 1117/7.* (KLAUCK/MAYER, Gelöst ist die Schnur, gebrochen das Band, Saarwellingen 2013, S. 312, Nr. 209/2; <http://www.hfrg.de/index.php?id=572>; <http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Myrtil-Levy.html>, Zugriff am 26.02.2015)

[Opfer-Myrtil-Lewy Soldaten 0 4729](#)

[28.html?PHPSESSID=aeb6e54690aba44cba122b9a23af5df](#), Zugriff am 19.02.2015; RjF, S. 328)

Lewy Walter *03.06.1895 Saarwellingen, Kanonier, Infanterie Rgt. 17, eingezogen am 12.08.1914, stud. Jur. Versetzt in die 4. Batterie Feld-Artillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Bayern (2. Württembergisches) Nr. 29. Am 16.08.1918 infolge Gasvergiftung im Lazarett verstorben. Verlustliste Seite 30782, Ausgabe 2490 vom 15.08.1919, Württemberg Nr. 733. Das Regiment kämpfte im Verband der 7. Armee in der beweglichen Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle. Walter **Levy** war ein Sohn von Carl **Lewy** und Thekla **Hirsch**. (KLAUCK/MAYER, S. 310, Fam. Nr. 217/1; RjF, S. 328)

Salomon Isidor *24.02.1880 in Saarwellingen, Kantor, S.v. Bernhard **Salomon** und Friderike **Lewy**, letzter Wohnort Puttelange/Lothringen. 5. Kompanie Lehr Infanterie Rgt., Gardefüsilier, gefallen am 04.02.1916 in Mesterowce/Polen. Verlustliste Seite 11623, Ausgabe 907 vom 15.03.1916, Preußen Nr. 480. Er war seit 1906 mit Clothilde **Ruff** verheiratet. (RjF, S. 328; MAYER/KLAUCK, S. 343, Fam. Nr. 277; http://www.denkmalprojekt.org/2012/geschichte_des_lehr-infanterie-regiments_sa-schn_wk1.html, Zugriff am 03.02.2015)

Ucko Moses *21.02.1882 in Saarwellingen, Prediger und Lehrer in Schwabach bei Nürnberg, S. v. Heinrich **Ucko** und Helene **Hirsch**. 10.Kompanie/Bayrisches Infanterie Rgt. 28, am 10.08.1917 bei der Durchbruchsschlacht an der Putna und Susita in Rumänien gefallen. Verlustliste Seite 21226, Ausgabe 1676 vom 19.10.1917, Bayern Nr. 363.

Er war seit 1910 mit Estella **Appelt** aus Frankfurt a.M. verheiratet. Ihr gelang 1939 die Flucht nach England, wo sie 1948 verstarb.

(RjF, S. 333, KLAUCK/MAYER S. 349-350, Fam. Nr. 293; http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Moses-Ucko_Soldaten_0_473073.html; http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN779242912&PHYSID=PHYS_0304&USE=800, Zugriff am 01.02.2015)

Landkreis St. Wendel

Bosen

Goldschmidt Ludwig *05.01.1894 in Bosen, Buchhalter, S. v. Julius **Goldschmidt**, Lehrer, und Lina **Hess**. Fuhrparkkolonne 2 der 11. Infanteriedivision II. bayr. Armee Korps. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Nürnberg erhielt er die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen Dienst. Im Juni 1915 wurde er zum Trainbataillon des 2. Bayrischen Armeekorps in Würzburg eingezogen und meldete sich bald freiwillig ins Feld. Er kam Mitte August nach dem Osten, erkrankte aber auf dem Marsch an der Ruhr. Bei der Explosion des Feldlazarets in Brest-Litowsk am 11.09.1915 verstarb er und wurde auf dem dortigen Solda-

tenfriedhof beigesetzt. Verlustliste Seite 10857, Ausgabe 842 vom 28.12.1915, Preußen Nr. 415, Bayern Nr. 243.

(RjF, S.304; FREUDENTHAL Max, Rabbiner, Kriegsgedenkbuch der israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, Nürnberg 1920, S. 40)

Goldschmidt Moritz *18.04.1892 in Bosen, kaufmännischer Angestellter, Gefreiter, S. v. Julius **Goldschmidt**, Lehrer, und Lina **Hess**. Laut Verlustliste im 19. Bayrischen Infanterie Rgt./Erlangen/5. Kompanie. Lt. Verlustliste Seite 16035, Ausgabe 1244 vom 03.11.1916 Nr. 423 Bayern wurde Moritz **Goldschmidt** schwer verwundet. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Nürnberg erhielt er die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen Dienst. Im Juni 1915 wurde er zum Heer eingezogen und kam zum 19. Bayr. Infanterie Regiment an die Front bei Lille/Frankreich. An der Somme wurde er im August 1916 durch einen Schuss ins Knie verwundet. Nach seiner Genesung wurde er in einer Wirtschaftskompanie eingesetzt. Im Juni 1918 wurde er zum 23. Bayr. Infanterie Rgt. versetzt. In der Flandernschlacht wurde er zum Gefreiten ernannt. Am 12.08.1918 wurde er bei einem Patrouillengang durch einen Granatsplitter am Unterschenkel schwer verwundet. Er verstarb am nächsten Tag (13.08.1918) und wurde mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Guiscard beigesetzt. Verlustliste Seite 30082, Ausgabe 2400 vom 29.04.1919, Bayern Nr. 423.

Familie **Goldschmidt** verlor auch noch ihren jüngsten Sohn durch diesen unsinnigen Krieg. Bruno **Goldschmidt** *31.12.1899 in Nürnberg, kaufmännischer Angestellter. Er wurde im Januar 1918 eingezogen und kam mit seiner Einheit 10.Kompanie/Königlich Bayerisches 14. Infanterie-Regiment "Hartmann" nach Flandern. Am berühmten Kemmelberg in Westflandern wurde er in der Nähe des Dorfes Frémicourt am 30.08.1918 durch einen Herzschuss tödlich verwundet. Die Leiche konnte nicht geborgen werden. Verlustliste Bayern Nr. 406. (RjF, S. 304-305; Freudenthal, Kriegsgedenkbuch, S. 95-97)

St. Wendel

Alexander August *09.12.1889 in St. Wendel, Metzger, ledig, 1.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 17, eingezogen im Oktober 1914, am 15.03.1915 bei den Gefechten vom 12. - 20. März 1915 in der Champagne nördlich le Mesnil gefallen. Verlustliste Seite 5822, Ausgabe 445 vom 12.04.1915, Preußen Nr. 196. Er war ein Sohn von Abraham **Alexander**, Metzger, und Caroline **Adler**. (RjF, S. 328; Stadtarchiv St. Wendel, Geburtsregister 1889/Nr. 154; Sterberegister 1915/Nr. 72)

Borg Julius *22.08.1898 in St. Wendel, 3. MG Kompanie/Infanterie Rgt. 294 am 14.11.1918 in Gefangenschaft verstorben. Verlustlisten Preußen Nr. 1604. Er war ein Sohn von Leopold **Borg**, Handelsmann, und Klara **Hené** *02.09.1865 †20.11.1933. (RjF, S. 415; Stadtarchiv St. Wendel, Geburtsregister 1898/Nr. 105; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epi.dat?function=stat&sel=sb8&anzeige=nam#nam>, Zugriff am 01.07.2015)

Levy Max *26.05.1886 in Magdeburg, Wehrmann, Lehrer in Ottweiler, wohnhaft in St. Wendel, 12. Kompanie/Landwehr Infanterie Rgt. 81. Am 18.02.1915 ist er

beim verlustreichen Sturmangriff des Regiments auf die Höhe 600 nördlich von Lusse gefallen. Verlustliste Seite 5117, Ausgabe 387 vom 05.03.1915, Preußen Nr. 166. Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem deutschen Soldatenfriedhof F-88520 Bertrimoutier, Arrondissement Saint-Dié-des-Vosges, wohin die Gefallenen der 81er von La Pariée aus umgebettet wurden. Das Grab befindet sich im rechten Gräberfeld, Grab Nr. 2/574. Er war mit Emilie **Reinheimer** *23.02.1888, Schwester von Isaak **Reinheimer** verheiratet. Zum Todeszeitpunkt war er lt. Verlustliste des Regiments in Frankfurt wohnhaft. Emilie **Levy** geb. **Reinheimer**, später in wohnhaft in St. Wendel, dann in Offenbach a. Main, Luisenstraße 84, wurde am 30. September 1942 ab Darmstadt, Transportlisten Nr. 425 vermutlich nach Osten (Treblinka, Vernichtungslager) deportiert. Bisher nicht geklärt werden konnte der Zielort des Transports, der laut Gestapoliste in das Generalgouvernement ging.

(RjF, S. 328; <http://www.statistik-des-holocaust.de/OT420930-10.jpg>; http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Max-Levy_Soldaten_0_473249.html, Zugriff am 02.02.2015; Geiger Roland, Die Kelsweilerstraße, S. 37 - 38)

Reinheimer Isaak *21.10.1880 in Wallhalben, Sohn von Abraham **Reinheimer** und Fanny **Beildeck**. 12.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 17, am 28.09.1915 in der Champagne gefallen. Verlustliste Seite 9727, Ausgabe 760, vom 07.12.1916, Preußen Nr. 367. Er war mit Johanna **Maier** *02.08.1880 in Dusemond/Mosel verheiratet. Ihre Tochter Johanette wurde am 07.04.1906 geboren. Johanna **Reinheimer** geb. **Maier** wurde 1942 ab Frankfurt nach Polen deportiert und gilt als verschollen. Das Schicksal ihrer Tochter ist bisher ungeklärt. (RjF, S. 328; <http://www.hfrg.de/index.php?id=106>, Zugriff am 02.02.2015; Bundesarchiv.de)

Sender Jakob *13.05.1895 in St. Wendel, cand. med., ledig, Sanitätsgefreiter, S. v. Siegmund **Sender**, Metzger, und Maria Anna **Schömann**. Jakob **Sender** wurde 1915 eingezogen, er war Sanitätsgefreiter in der 3. MG Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 5. Am 14.11.1916 ist er an seiner Verwundung in Lapiea-Dolna (heute Moldawien) verstorben. Verlustliste Seite 16749, Ausgabe 1298 vom 07.12.1916, Preußen Nr. 704. Der Medizinstudent Jakob **Sender** war ein Sohn von Siegmund **Sender**, Kaufmann, und Anna Maria **Schoemann**, beide wohnhaft in St. Wendel. Das Regiment nahm wenige Tage zuvor im Großverband der 36. Reserve Division an der dritten Schlacht zwischen Narajowka und Zlota-Lipa teil. Die Zlota-Lipa ist ein Fluss der westlichen Ukraine. Sie fließt durch die Oblast Ternopil und bildet nördlich von Bereschany einen großen See. Sie mündet linksseitig in den Dnjester, der wiederum ins Schwarze Meer mündet. (Stadtarchiv St. Wendel, Geburtsregister 1895/Nr. 55; Sterberegister 1916 / Nr. 164; RjF, S. 328)

Sender Leo *0.08.1894 in St. Wendel, Musketier, eingezogen im August 14 zum 6.Kompanie/Infanterie Rgt. 166. Seit dem 04.04.1915 bei den Stellungskämpfen im Verband der 31. Division zwischen Augustow, Mariampol und Pilwizki (Litauen) gilt er als vermisst. Verlustliste Seite 6484, Ausgabe 498 vom 21.05.1915, Preußen Nr. 229. Dieses Vermisstendatum ist auch als sein amtliches Todesdatum auf dem Geburtseintrag vermerkt. Er war ein Sohn von Julius

Sender, Handelsmann, und Ida **Jacob**. (Stadtarchiv St. Wendel, Geburtsregister 1894/Nr. 95; RjF, S. 328)

Sötern

Aron Josef * 16.03.1893 in Euskirchen, Musketier, 11.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 222. Am 07.03.1915 fiel er bei Rozankawyzna in den Karpaten. Verlustliste Seite 18013, Ausgabe 1410 vom 27.03.1917, Preußen Nr. 794. Er war als Lehrer in Sötern wohnhaft, ledig, Sohn von Germann **Aron** und Julia **Grünberg**. (RjF, S. 207; Tigmann Eva/Landau Michael, Unsere vergessenen Nachbarn, St. Ingbert 2010, S. 33)

Kahn Isidor *06.08.1888 in Sötern, Schreiner, Musketier, S. v. Michael **Kahn** und Rosina **Löb**. Am 01.08.1914 eingezogen zum 8.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 35. Er starb im Feldlazarett in Ostende an seiner schweren Verwundung am 26.10.1914. Verlustlisten Seite 4550, Ausgabe 345, vom 30.01.1915, Preußen 137. (Tigmann/Landau, S. 104; RjF, S. 337; Der Schild, Nr. 6/7 vom 08. Februar 1929, 33. Namensliste der Gefallenen.)

Kahn Samuel *09.07.1881 in Sötern, Schneider, Gefreiter, Sohn von Michael **Kahn** und Rosina **Löb**. Eingezogen am 02.08.1914 zum 6.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 60. Er wurde seit dem 15.05.1915 vermisst. Er wurde gerichtlich mit Datum vom 15.07.1915 nach dem Gefecht bei Ban de Sapt-Launois/Departement Vosges/Frankreich für tot erklärt. Verlustliste Seite 19281, Ausgabe 1516 vom 23.06.1917, Preußen 866. Er war seit 06.05.1909 mit Sara **Kahn**, *29.02.1880 in Kirf/Saarburg †04.06.1937 in Sötern, verheiratet. Sie war eine Tochter von Isaak **Kahn** und Rosa **Heyum**. Ihr Sohn Julius **Kahn** *22.03.1910 emigrierte am 23.10.1935 nach Palästina. Er heiratete am 10.01.1935 Hildegard **Harris** *26.10.1907 aus Langenselbold/Hanau. Beide wurden am 14.03.1938 in Palästina eingebürgert. Sara **Kahn** heiratete am 08.12.1922 den Bruder ihres gefallenen Mannes, Ludwig **Kahn** *26.08.1884 in Sötern, Hüttenschlosser, †1927 in Bardenberg bei Aachen. (Tigmann/Landau, S. 108, S. 284, S. 109; RjF, S. 337)

Lion Julius *13.05.1871 in Sötern, Flieger, Kaufmann, in Frankfurt a. Main wohnhaft, S. v. Adolf **Lion** und Helene **Kohn** aus Sötern. Er wurde am 17.01.1916 zur Flieger-Ersatzabteilung 4 in Posen eingezogen. Er starb am 13.06.1918 infolge einer Krankheit in einem Lazarett. Verlustlisten Seite 25749, Ausgabe 2061 vom 21.08.1918, Preußen Nr. 1221. (Tigmann/Landau, S. 121; RjF, S.337; http://www.denkmalprojekt.org/verlustlisten/vl_luftstreitkraefte_wk1_1.htm; <http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=hochwald&ID=162997&nachname=LION&lang=de>, Zugriff am 24.06.2015)

Wolf Gustav 28.11.1894 in Sötern, Kaufmann, Pionier, S. v. Salomon Moses **Wolf** und Sabina **Hessel**. Er wurde am 08.08.1915 zur Minenwerfer Kompanie 163 eingezogen. Er starb am 29.04.1916 im Feldlazarett 13 der 8. Ersatzdivision an seiner schweren Verwundung. Verlustliste Seite 13160, Ausgabe 1031

vom 29.06.1916. Beigesetzt auf dem deutschen Soldatenfriedhof in F-54470 Thiaucourt-Regnieville/Arrondissement Toul, Block 8, Grab 311, Stele. (Tigmann/Landau, S. 177 - 178; RjF, S. 337; http://www.weltkriegsopfer.de/Kriegsopfer-Gustav-Wolf_Soldaten_0_4732_22.html?PHPSESSID=ed43efdf7cedfab7c23f4e9bb88920a0, Zugriff am 01.02.2015)

Tholey

Kahn Albert *24.09.1881 in Tholey, 10.Kompanie/I.R. 394, eingezogen am 13.08.1915. Er verstarb an seiner schweren Verwundung, die er an der Westfront erlitt, am 21.06.1918 im Lazarett zu Mainz. Beerdigt wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Tholey. Verlustliste Seite 25499, Ausgabe 2040 vom 07.08.1918, Preußen Nr. 1209. Er war ein Sohn von Leopold **Kahn** und Luise **Isaak**. Albert **Kahn** war mit Emilie **Katz** *30.08.1886 in Oberhausen/Wallhalben verheiratet. Albert **Kahn** hinterließ zwei Söhne: Alfred und Arthur **Kahn**. Beide konnten in die USA emigrieren. Emilie **Kahn**, geb. **Katz** wurde ab Baden - Pfalz - Saarland am 22. Oktober 1940 nach Gurs, Internierungslager deportiert. Über das Sammellager Drancy wurde sie am 28. August 1942 nach Auschwitz, Vernichtungslager deportiert und ermordet.

Grabinschrift von Albert Kahn:

*Hier ruht in Frieden der Krieger Albert **Kahn**, gestorben am 21. Juni 1915 im Lazarett zu Mainz im Alter von 38 Jahren.*

Joel, Sohn des Awraham Hakohen, seine Väter und seine Gattin ehrte er, war sehr verlässlich in seinem Werk, er zog hinaus in den Krieg und starb an seiner Verwundung am 11. Tag des Tammus im Jahr 678 der kleinen Zählung und wurde begraben am 14. Tag des Tammus unter großer Anteilnahme.

Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.

Das Regiment war der 206. Infanterie Division unterstellt und nahm an allen schweren Kämpfen an der Westfront teil. Als Beispiel für die unmenschliche Belastung, denen das Regiment ausgesetzt war, sei hier der Gefechtskalender für die ersten acht Monate des letzten Kriegsjahres zitiert:

01.03.1918 - 06.04.1918: Große Schlacht in Frankreich

21.03.1918 - 22.03.1918: Durchbruchsschlacht bei St. Quentin und La Fère

23.03.1918 - 24.03.1918: Kämpfe beim Übergang über die Somme und den Crozatkanal zwischen St. Christ und Tergnier

25.03.1918 - 31.03.1918: Verfolgungskämpfe bis Montdidier-Noyon

07.04.1918 - 08.06.1918: Kämpfe an der Avre und bei Montdidier und Noyon

09.06.1918 - 07.08.1918: Kämpfe an der Avre und an der Matz

09.06.1918 - 13.06.1918: Schlacht bei Noyon

08.08.1918 - 30.08.1918: Abwehrschlacht zwischen Somme und Oise

(RjF, S. 347; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?sel=sb4&function=Ins&anzeige=classic&inv=0016>, Zugriff am 05.02.2015; BOST Bodo, Emilie **Kahn** ein jüdisches Schicksal in Tholey; in: LANDAU Michael, Damit es nicht vergessen wird, St. Wendel 1988, S. 140 - 143; Bundesarchiv.de; http://wiki-de.genealogy.net/206._Infanterie-Division_%28WK1%29, Zugriff am 05.02.2015; Der Schild, Zeitschrift des Reichsbundes

jüdischer Frontsoldaten e.V, Ausgabe 8/1929 vom 15.02.1929, 34. Namenslis-

te; Schneeberger Aloys, Dokumentation über ehemalige jüdische Einwohner von Tholey, Tholey 1981, S. 4)

Sender Gottfried *13.08.1882 in Tholey, Lehrer, Leutnant, EK 1 und EK 2, zuletzt Kompaniechef, 9.Kompanie/Reserve Infanterie Rgt. 24, gefallen durch Kopfschuss am 13.06.1915 bei Korowski/Litauen. Im Frühjahr 1915 wurde er verwundet. Verlustliste Seite 7437, Ausgabe 575 vom 07.07.1915, Preußen 268. Wohnhaft in Berlin. Er war ein Sohn von Germann **Sender** *08.05.1831 in Bosen und Pauline **Wolf** *08.02.1850 in Grevenmacher.

Geschwister:

Martha **Sender** *18.03.1882 in Tholey, Zwillingsschwester von Gottfried, nach USA emigriert.

Selma **Sender** *05.10.1883 in Tholey, nach USA emigriert.

Walter **Sender** *10.05.1885 in Tholey, Rechtsanwalt in Saarbrücken +29. August 1961 in Luzern

Brünette **Aach**, geb. **Sender** *16.05.1887 in Tholey. Sie wurde von Frankreich am 07. Oktober 1943 nach Auschwitz, Vernichtungslager deportiert und dort ermordet.

Auf dem jüdischen Friedhof in Tholey erinnert eine Gedenkplatte auf dem Grab seines Vaters an ihn.

Inschrift: *German **Sender**, Lehrer in Tholey 1831-1895; in memoriam Gottfried **Sender** Seminarlehrer 1882-1915.*

(RjF, S. 163; <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=sb4-0053>, Zugriff am 17.06.2015)

Leutnant Gottfried **Sender**

Lebenslauf

Geburt in Tholey. Von seinem 6. -13. Lebensjahr besuchte er die Elementarschule seines Vaters und nach dessen Tod die kath. Volksschule in Tholey. Ostern 1897 wurde er Schüler der Präparandenanstalt, zwei Jahre später 1899 wurde er in das Seminar der Marks-Haindorffschen Stiftung in Münster in Westfalen aufgenommen. Am 15. Mai 1902 bestand er die erste Lehrerprüfung. Von Oktober 1902 bis Oktober 1904 war er Lehrer der jüdischen Gemeinde in Werl. Nach Ablegung der zweiten Lehrerprüfung in Hilchenbach trat er am 1. Oktober 1904 in das Infanterieregiment Nr. 13 in Münster ein, um seiner Militärpflicht zu genügen. Seit 1912 arbeitete er als Lehrer für Naturwissenschaften und Mathematik an der jüdischen Lehrerbildungsanstalt in Berlin. Im Herbst 1914 wollte er promovieren. Die Vorarbeiten zur Niederschrift seiner Dissertation über den Neovitalismus hatte er bereits abgeschlossen, da brach der Krieg aus.⁴

Gottfried **Sender** stand in regelmäßigem Briefkontakt mit Freunden in Berlin, vor allem mit Meier **Spanier**, dem ehemaligen Leiter der Marks-Haindorf Stiftung in Münster. Die von Meier **Spanier** edierten Kriegsbriefe Sammlung **Senders** erschien in drei Ausgaben. Unmittelbar vor seiner geplanten Deportation schied er mit seiner Frau Charlotte geb. **Mayer** am 27.09.1942 in Berlin durch

⁴ **Sender** Gottfried, Zusammengestellt von Dr. Meier **Spanier**, Leutnant **Sender**, Blätter der Erinnerung für seine Freunde, Hamburg 1916, S.8-11.

Suizid aus dem Leben.⁵ Wenn man diese Briefe liest entdeckt man bei Gottfried **Sender** eine beispielhafte Vaterlandsliebe und Treue, einen Patriotismus, den man heute nicht mehr versteht.

Aus einem Brief an seinen Bruder Walter **Sender**

Werchter den 25.9.1914

*Lieber Walther, laß Dir's gut gehen, soweit es möglich ist. Du, nur einmal möchte ich noch im Bette schlafen, ein frisches Butterbrot esse; dann fühle ich mich wie im Himmel. In den sieben wochen habe ich nur zweimal im Bett geschlafen, man wird so genügsam, und alles wird so selbstverständlich, als müßte es so sein. So gern ich zur Heimat, zur Arbeit zurückkehrte, ich ziehe in den Kampf für Deutschlands Existenz und Größe aus tiefster Freiwilligkeit, und in dieser Freiwilligkeit ertrage ich auch gern, ohne Murren alle Strapazen. Es wird dir nicht anders gehen. Wo magst du jetzt stecken? Meine Gedanken sind häufig bei Dir; ich begleite dich auf deinen Fahrten, wenn ich auch selbst auf gefährlichen Bahnen wandere.*⁶

Am 2. Oktober 1914 wurde dem Gefreiten der Reserve Gottfried **Sender** das Eiserne Kreuz der 2. Klasse verliehen.

Thorout den 17.10.1914

*...Inzwischen bin ich Unteroffizier geworden. Ich fange an, militärische Karriere zu machen. In unserer Kompanie ist noch ein jüdischer Unteroffizier. Er hat gestern auch das Eiserne Kreuz bekommen. Mit der jüdischen Feigheit ist's also doch nicht so schlimm bestellt.*⁷

Hooghlede, den 18.11.1914

*Gestern früh wurde mir durch Korpsbefehl das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen und gestern nachmittag mit einer Ansprache vom Obersten überreicht.*⁸

Im Sturm auf den Bahndamm Nieuport - Dixmuide rettete **Sender** seinem Bataillonskommandeur das Leben. Im schlimmsten Kugelhagel übernahm Gottfried **Sender** für den schwer verwundeten Major das Kommando und stürmte an der Spitze mit dem Bajonett vor.

Am 25.11.1914 wurde Gottfried **Sender** zum Offizier gewählt. Anfang Dezember wurde seine Einheit an die Ostfront verlegt. Gottfried **Sender** wurde an der Ostfront schwer verwundet. Nach einem Erholungsurlaub kehrte er im Mai 1915 wieder zu seiner Einheit zurück.

Tod der Mutter

Mlodziscin den 28.1.1915

⁵ Der Aufbau vom Freitag, den 22.01.1943

⁶ **Spanier**, S. 32.

⁷ Ebd. S. 41.

⁸ Ebd. S. 55.

*Die Nachricht, daß ich meine Mutter verloren, traf mich schwer. Ich lag krank in der Revierstube des Arztes; schreckliche Kopfschmerzen quälten mich, Erbrechen; die Typhusimpfung tat ein übriges. So traf mich die Nachricht. Noch in derselben Stunde steckte eine Brandrakete das Dach über mir in Brand. Ich mußte flüchten; ich stellte mich in die Reihen meiner Soldaten; so kämpfte ich und dachte an meine Mutter. Draußen am Soldatenfriedhof hielt ich mit ihr Zwiegespräch. Ich sah sie an der Mosel stehen; drüben rollten die Soldatenzüge nach Metz, nach Frankreich, an den Feind. Die Sehnsucht nach ihren Jungen quälte sie. Nun ist ihr Herz still und ihre Sehnsucht. Ich sehne mich, und mein Herz ist wach! Vielleicht ist auch mein Herz bald still.*⁹

Der letzte Brief an die Geschwister im Frontjargon geschrieben, reflektiert die Härte der Kämpfe an der Ostfront, Todesahnungen, aber auch den ungebrochenen Patriotismus von Leutnant Gottfried **Sender**.

Trawlany (Szawlw), den 4.6.1915

Liebe Geschwister, heute ist's draußen ruhig, doppelt wohltuend nach all den furchtbaren tagen der vergangenen Woche. Da will ich ein wenig mit euch plaudern. Es geht zum Abend hin. Freitagabend. wir haben ihn manchmal schöner durchlebt. Aber jetzt in der Trennung – in einigen Stunden kann sie ewig werden – da empfindet man das gemeinsam Bindende. Die Leute neben mir summen in ihren Unterständen Heimatlieder. Der Kuckuck ruft. Tagsüber zwitschert mir die Lerche ihr Lied. Friedhofsmusik. Als Kind konnte ich stundenlang am Friedhofe in Tholey ihrem Trillern lauschen. der Kanonendonner läßt unser Lied verstummen; die Vögel singen weiter. Nur die Menschen führen Krieg. Als Naturkenner weiß ich wohl, daß auch die Tiere und Pflanzen Krieg führen. Man nennt ihn für gewöhnlich den Kampf ums Dasein. Nicht philosophieren!

Aber ihr wollt sicher etwas von den meinen Erlebnissen der letzten Woche wissen. Nach einigen Irrfahrten erreichte ich am 17.5.1915 mein Regiment. Ich wurde Kompagnieführer der 9. Kompagnie. Und dann kam am 21. Mai der Angriff der Russen. Nur mit 100 Mann schlug ich die zehnfache Überzahl zurück in einer Stellung, die nicht einmal befestigt war. 70 m vor uns konnte der Feind sich festsetzen. Hinter Toten grub er sich ein. So lagen wir uns bis zum 26. gegenüber. Wir hielten stand, obwohl wir an einem Tage 10 Mann verloren. Aber wir hatten auch dem Gegner furchtbare Verluste beigebracht mit Handgranaten und Gewehrgranaten und mit so schönen Dingen mehr. Am 26. war es den Russen gelungen, bei einer anderen Kompagnie durchzubrechen, und da mußten wir zurück, nachmittags um 3:45 Uhr. Schon hatte ich einen Teil meiner Kompagnie gerettet, da stürmten die Russen vor; ich konnte gerade noch entweichen. Ein Schuß durchbohrte mir den Rockärmel und verbrannte mir den linken Oberarm leicht. Von meiner Kompagnie ist wenigstens noch die Hälfte entkommen, und nur 3 km weiter stellten wir uns ihnen entgegen. Trotz ihrer Überzahl wagten sie zunächst nicht, uns anzugreifen. Die Stellung ist durch Drahtverhaue derart befestigt, daß wir mindestens einer 20 fachen Übermacht standhalten können. Ich halte fest. Gestern haben sie uns derart mit Schrapnells und Granaten überschüttet, daß man glauben konnte, kein einziger entgehe dem Höllenfeuer, doch nur 2 Mann blieben tot. Meine Kompagnie ist durch

⁹ Ebd. S. 62.

neuen Ersatz verstärkt worden. Mögen die Russen kommen! Wie die Wilddiebe huschen meine Leute durch den Graben und knipsen die Russen ab. Wir werden ihnen Eisen zu fressen geben, daß ihnen der Appetit vergehen wird. Auf den Bäumen im Wald nisten sie sich ein. Einige Salven, und sie verstummen, hoffentlich für immer!

Wozu den Tod fürchten? Solange ich draußen bin, solange schaue ich ihm unverzagt entgegen. Bin ich wieder daheim, dann werde ich ihn zwar auch nicht fürchten, aber dann wollen wir uns zusammen des Lebens erfreuen. Leider kann unsere Mutter nicht mehr bei uns sein.

Gebt diesen Brief weiter an alle Geschwister; ich kann so viel nicht allen schreiben, so gern ich wollte; ich denke darum Euer aller nicht weniger herzlich.
Euer treuer Gottfried.¹⁰

Soldatentod, Soldatengrab, Gefallenenmitteilung an Walter **Sender**.

Kurowski 16.6.1915

Werter Herr **Sender**,

verzeihen Sie, daß ich ziemlich unvermittelt Ihnen Nachricht bringen muß, die Sie betrüben wird. Doch werden Sie, der Sie doch selbst Soldat sind, also auch Soldatenlos sich stets vor Augen halten mußten, mit Fassung das Schwere vernehmen.

Ihr lieber Bruder, Herr Leutnant der Reserve Gottfried **Sender**, der, wie immer, auch zuletzt ein leuchtendes Beispiel seiner Unerschrockenheit gab, ist uns am 13.6.1915 jäh entrissen worden. Ein Kopfschuß hat dem kühnen Führer ein rasches Ende bereitet.

Es ist nicht das einzige Opfer an Offizieren, das die Kompagnie in den schweren Tagen bringen mußte. Ihrem tapferen Führer voraus gingen zwei junge Leutnants von der Garde, die erst ganz kurze Zeit bei uns waren. Am 11.6.15 fiel Herr Leutnant E., am 12. Herr Leutnant D., am 13. Ihr lieber Bruder. Alle drei ruhen sie, von uns mit Trauer bestattet, im Garten des Guts Grysckiszki. Jeder hat eine Gruft für sich; doch deckt sie ein gemeinsamer Grabhügel.

Eine beigelegte Skizze zeigt den Ort der Grabstätten. Ein großes Birkenkreuz nennt die Namen der Helden, die auch bei uns nicht vergessen werden.

TH., Offiziersstellvertreter.¹¹



Leutnant Gottfried **Sender**,
Foto: Württembergische Landesbibliothek

¹⁰ Ebd. S.77-80.

¹¹ Ebd. S. 83 - 84.